



Stoermaerliche ZEITUNG

„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

Ercheinungswette 7 mal woehentlioh. Bezugspreis einlioh. Aufstellgebuehr durch Traegerin monatlioh 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM., plus 42 Rp. Aufstellgebuehr. Einzelnummer 15 Rp., Sonntag 20 Rp. Anzeigerundbreit 30 Rp. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randzeilenangelegen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebuehr 30 Rp., auswärts 75 Rp., einliohlioh. Porto. Verlagort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königsstr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Verkaufsstellen: Bad Oldesloe Hindenburgstr. 13, Fernruf 353, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Marktstr. 21, Fernr. 484.

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 171

Mittwoch, 8. Juli 1942

61. Jahrgang

Ausrüstung für Sowjetarmee von 50 000 Mann versenkt

Großer Geleitzug im Nördlichen Eismeer zerschlagen — Von 38 Schiffen bisher 28 vernichtet — 192 400 BRT. ins Meer versenkt. Ein schwerer USA.-Kreuzer gleichfalls versenkt

12. In einem ebenso zähen wie kühnen Angriff haben deutsche Unterseeboote und Kampfflugzeuge zwischen dem Nordkap und Spitzbergen der feindlichen Schiffsahrt, zugleich aber auch den Sowjets einen vernichtenden Schlag zugefügt: Aus einem Geleitzug von 38 Schiffen wurden 28 Dampfer mit insgesamt 192 400 BRT., außerdem ein schwerer amerikanischer Kreuzer, versenkt. Die Schiffe hatten Flugzeuge, Panzerkampfwagen, Munition und Lebensmittel geladen. Ununterbrochen haben deutsche Unterseeboote und Kampfflugzeuge den Vernichtungskampf gegen diesen Geleitzug geführt und Kriegsausrüstung für eine Sowjet-Armee ist nun auf dem Meeresgrund versunken. Damit haben die feindlichen Mächte die bisher größte Geleitzugkatastrophe im Nördlichen Eismeer hinnehmen müssen, obwohl der Konvoi außerordentlich durch schwere feindliche Seestreitkräfte, Zerstörer und Korvetten gesichert war. Die versenkten Schiffe hatten ein Frachtvermögen von rund 250 000 Gewichtstonnen. Diese Menge würde ausreichen, um eine Armee von 50 000 Mann mit Panzern, Artillerie, Handwaffen, Munition, Treibstoffen, Verpflegung und auch Flugzeugen einmalig auszurüsten.

Nach der Einnahme von Woronesch

Wichtiger strategischer und wirtschaftlicher Punkt — Ueber den Don hinaus!

12. Der Juli dieses Jahres verspricht durch die anhaltenden und gesteigerten Erfolge der deutschen Wehrmacht zu einem einzigen großen Katastrophenmonat für Stalin und die Sowjetarmeen zu werden. Dem Abschluß des Krimfeldzuges folgen jetzt die ersten strategischen Auswirkungen des gewaltigen Durchbruchs im Frontabschnitt von Kurland. Durch den Fall von Woronesch, der am Dienstag in einer Sondermeldung des DNR. bekanntgegeben wurde, haben die Sowjets nicht nur ihre zwölftgrößte Stadt mit rund 350 000 Einwohnern verloren, sondern zugleich auch einen bedeutenden Bahnknotenpunkt und eine Zentrale der sowjetischen Schwerindustrie. Die großen Flugzeugmotorenfabriken Woroschilow und Stalin, sowie die Motorenfabriken Kuzbyschew und Komintern, deren jede Arbeiterbelegschaften von etwa 10 000 Mann aufwies, werden künftig die wachsende Materialnot der Sowjets nicht mehr lindern helfen.

Die Bolschewisten wurden jedoch unter schweren Verlusten geschlagen und zurückgeworfen. Die bei diesem Kampf als vernichtet gemeldeten 61 feindlichen Panzer, unter denen sich 42 Panzerkampfwagen modernster Bauart befanden, unterstreichen die Bedeutung, die dem Besitz der Stadt von den Bolschewisten selbst zugeschrieben wird. Die Angriffsoperationen der deutschen Truppen sind weiterhin in erfolgreichem Fortschreiten. Eine Angriffsgruppe setzte die Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten fort. Der Feind leistete in dem Kampfraum nur unzusammenhängenden Widerstand in Anlehnung an Waldstücke oder sonstige Geländeabschnitte. Eine andere deutsche Angriffsgruppe konnte wiederum einen feindlichen Kampferband einschließen, die Ausbruchversuche der abge schnittenen Bolschewisten zurückzuschlagen und einen weiteren Brückenkopf über den Don bilden. Im Verlauf der Kämpfe hatten die Bolschewisten sehr hohe Verluste an Menschen und Material. Bei den siegreichen Kämpfen, die zur Einnahme von Woronesch führten, griff die Luftwaffe durch Einsatz von Kampf-, Sturz- und Zerstörerflugzeugen in die Erdlämpfe ein. Trotz teilweise schlechter Wetterlage wurden Panzer-Bereitstellungen und auch verteidigte Ortschaften westlich von Woronesch ebenso wie der feindliche Nachschubverkehr wirksam mit Bomben angegriffen.

Nach Archangelsk in Fahrt gefloht auf dem Meeresgrund gelandet

Seit dem Tage, da die Amerikaner und Engländer glaubten, der Weg durch das Nördliche Eismeer sei, weil er der kürzeste, auch der am besten geeignete, haben sie bereits zu wiederholten Malen empfindliche Verluste an Schiffen und Begleitfahrzeugen erlitten. Das außerordentlich starke Aufgebot an Sicherungstreitkräften, das den jetzt zerschlagenen Geleitzug schützen sollte, und die große Zahl der in Fahrt gebrachten Handelsschiffe läßt darauf schließen, daß man unter allen Umständen versuchen wollte, gerade diesen Geleitzug unverfehrt nach Archangelsk hindurchzubringen. Aber die Fahrt nach Murmansk und Archangelsk ist diesmal tatsächlich zu einer Reise auf dem „Höllennweg der Seefahrt“ geworden, wie von britischer Seite die Eismeerroute genannt wird. Denn kein Geleitzug, der für die Bolschewisten bestimmt war, ist bisher so schwer getroffen, wie gerade dieser. Ueber den erfolgreichen Einsatz unserer U-Boote und Kampfflugzeuge gab das Oberkommando der Wehrmacht im einzelnen folgende Sondermeldung bekannt:

wird weiter bekämpft. Durch Seemotflugzeuge wurde eine größere Zahl amerikanischer Seeleute getötet und gefangen genommen.

So wurde der Geleitzug zerschlagen!

Am Morgen des 2. Juli wurden zum ersten Male 38 Handelsschiffe von schweren Seestreitkräften, Zerstörern und Korvetten begleitet, im Nördlichen Eismeer auf Ostkurs gefloht. In geringer Fahrt feuerte das Geleit zwischen großen Eisfeldern an der Grenze des Packeises. Am Nachmittag dieses Tages erfolgte der erste Angriff deutscher Kampfflugzeuge. Obwohl die Kriegsfahrzeuge den anstreichenden Flugzeugen heftiges Abwehrfeuer ihrer Bordartillerie entgegensetzten und mehrere feindliche Flugzeuge zur Sicherung über dem Konvoi kreisten, durchbrachen die Kampfflugzeuge diese Sperre. Ein am Rande des Verbandes fahrender Frachter wurde schon in der ersten Phase des Angriffs so schwer getroffen, daß er außerhalb der Sicherungstreitkräfte gestoppt liegen blieb. Fühlung haltende Aufklärer beobachteten später, daß der Frachter nach heftigen Explosionen sank. Trotz schlechter Wetterlage behielten die deutschen Aufklärer auch während des 3. Juli Fühlung mit dem Geleit. Die Aufbesserung der Wetterlage am Abend des 4. Juli wurde zu einem erneuten Angriff deutscher Kampffliegerkräfte ausgenutzt. Um 20.25 Uhr wurden die in fünf Kolonnen gestaffelt fahrenden Handelsschiffe nordostwärts der Bäreninsel gestellt. In 80 Meter Höhe über dem Wasser fliegend, griffen die deutschen Kampfflugzeuge in mehreren Wellen an. Nach wenigen Minuten barst ein Handelsschiff, von zwei Bomben schwer getroffen, auseinander und versank im Meer.

Im Jizak-Kurs versuchten die übrigen mit Panzern, Flugzeugen und Munition beladenen Frachter den Bomben der deutschen Kampfflugzeuge zu entgehen, aber noch drei weitere Transporter mit zusammen 21 000 BRT. versanken brennend zwischen den treibenden Eisschollen. Im Verlauf dieses Angriffs wurden elf weitere Handelsschiffe mit über 50 000 BRT. so schwer

beschädigt, daß sie ihre Fahrt nicht mehr fortsetzen konnten und brennend oder mit harter Schlagseite hinter dem Geleit liegen blieben, wo sie zum Teil den Angriffen der Unterseeboote zum Opfer fielen.



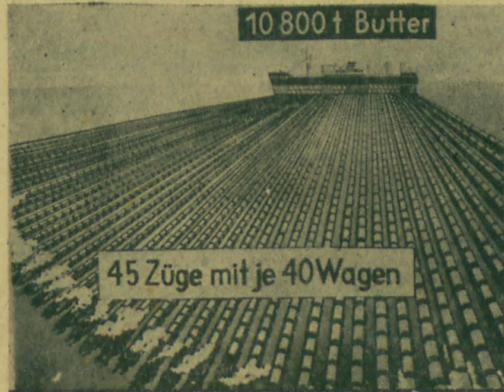
Mehrere der durch die Luftangriffe schwer getroffenen Handelsschiffe wurden noch im Laufe der Nacht von ihren Besatzungen verlassen und treiben steuerlos in der Barentssee. Am 5. Juli erfolgte dann ein besonders vernichtender Schlag der deutschen Luftwaffe gegen die etwa 700 Kilometer nördlich von Murmansk am Rande des Packeises laufenden Schiffe. Bis auf 300 Kilometer auseinandergezogen, verjagten die Handels-

schiffe, einzeln fahrend, sich nach Osten durchzuschlagen. Bei diesem weit über See vorgetragenen Angriff am Nachmittag des 5. Juli wurden außerdem Frachter nach Sturz- und Gleitangriffen deutscher Kampfflugzeuge vom Typus „Ju 88“ versenkt. Zwei Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. erlitten so schwere Beschädigungen, daß die Besatzungen in die Rettungsboote gingen und die Transporter ihrem Schicksal überließen.

Am Morgen des 6. Juli trieben Schiffstrümmern und Wracks sowie verlassene und besetzte Rettungsboote zwischen den Eisschollen und kennzeichneten den Weg der Vernichtung, den dieses Geleit nach den Angriffen der deutschen U-Boote und Luftwaffe genommen hatte.

Kurz nach 7 Uhr früh wurden die Reste dieses schwer angeschlagenen Geleitzuges erneut bombardiert. Ein brennendes Handelsschiff, das zahlreiche Flugzeuge an Deck geladen hatte, versank nach einem Tiefangriff eines deutschen Kampfflugzeuges. Außerdem wurde noch ein weiterer Frachter von 7000 BRT. durch Bombentreffer auf Heck und Vorschiff brennend in die Tiefe geschickt.

Der Schutz des Geleitzuges war stärker denn je zuvor. Unmittelbar bei den Transportern standen zahlreiche Kreuzer, Zerstörer und Korvetten, dahinter Flugzeugträger, die ihrerseits durch einen Schlachtschiffverband mit starken eigenen Flugzeugen geschützt waren.



10 800 t Butter



25 000 t Eisenerz



38 000 t Treibstoff

45 Züge mit je 40 Wagen

50 Züge mit je 20 Wagen

3500 Tank-Lastwagen

Was bedeuten 192 400 BRT.? Wir wollen versuchen, es unseren Lesern in dieser Bildreihe darzulegen. Angenommen (siehe Bild rechts), unter den im Nordmeer versenkten Schiffen hätte sich ein Tanker von 10 000 BRT. befunden, dann kann dieses Schiff rund 18 000 Gewichtstonnen Flugbenzin aufnehmen. Will man diese Ladung auf Tankwagen bringen, so

benötigt man 3500. Der Verlust dieser Treibstoffmenge nimmt über 4500 Bomben die Möglichkeit, einen Angriffslug von rund 1600 Km. Länge durchzuführen. Mittleres Bild: Ein Erzdampfer von 10 000 BRT. vermag 25 000 Gewichtstonnen Eisenerz aufzunehmen. 50 Güterzüge zu je 20 Wagen sind notwendig, um dieses Erz über Land zu befördern. Ein Kühlschiff von 10 000 BRT. (Bild links) kann etwa 10 800 Ge-

wichtstonnen Butter laden. Etwa 45 Güterzüge zu je 40 Wagen sind erforderlich, diese Menge weiterzutransportieren. Diese Buttermenge entspricht der Konzentration von 86 Millionen Normalverbrauchern. Dieses Ladegut, willkürlich als Beispiel herausgegriffen, kann also von Schiffen mit insgesamt 30 000 BRT. aufgenommen werden. Die jetzt im Nördlichen Eismeer versenkte Schiffstonnage von 192 400 BRT. hat also

— selbst wenn man berücksichtigt, daß es sich bei der Fracht hauptsächlich um Flugzeuge, Tank- und anderes Kriegsmaterial handelte — mehr als das Sechsfache dessen an Bord gehabt, was unsere Bilder darzustellen versuchen. Hinzu-gefügt sei noch, daß 192 400 BRT. rund 250 000 Gewichtstonnen ausmachen und, wie bereits erwähnt, die Ausrüstung einer Armee fassen.

Bildliste: Presse-Hoffmann

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with a ruler and color patches. Labels include: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black. Text: Farbkarte #13, B.I.G.

Eismeer — Woronesch Ruhmesblatt deutscher und rumänischer Truppen

97000 Gefangene und große Materialbeute in Sewastopol

12. Lübeck, 7. Juli.
 Woronesch in deutscher Hand und der Geleitzug im nördlichen Eismeer zum größten Teil vernichtet! Diese beiden Tatsachen stehen in bedeutungsvollem Zusammenhang. Die 38 Handelsschiffe des hart gestrichelten englisch-amerikanischen Geleitzuges waren dazu bestimmt, Flugzeuge, Panzer, Munition und Lebensmittel in Archangelsk auszuladen, in jenem Hafen, der als der zweitmächtigste für die amerikanischen Lieferungen an die Bolschewisten angesehen wird. Die Eismeer-Route ist für die anglo-amerikanische Sowjethilfe von höchster Bedeutung, sobald es sich darum handelt, den Bolschewisten schnell zu helfen. Und daß die Sowjets diesmal schnell und viel Unterstützung angefordert haben, geht aus der Größe des aufgeföberten und geschlagenen Konvois hervor. Ungefährlicher wäre wohl die Zufahrt über den nördlichen Pazifik nach Wladiwostok, aber dieser Weg hat einige Nachteile. Die wichtigsten Küllungsfabriken der USA liegen an der Atlantikküste, das fertige Kriegsmaterial müßte also erst mit der Bahn an die Pazifikküste transportiert werden. Dort käme mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse im Nordpazifik nur eine Verladung auf sowjetische Handelsdampfer in Betracht, zumal seit dem Vorstoß der Japaner zu den Neuten die Lage auch nicht einfacher geworden ist. Von Wladiwostok aus muß der Transport auf die lange Bahnreise durch Sibirien geschickt werden, — eine ziemlich umständliche Prozedur, da die Transsibirial-Bahn noch immer streckenweise eingeleigt ist.

Der Weg um Kapstadt herum zum Persischen Golf war der andere Umweg, zwar eine längere Seereise als über den Pazifik, aber der Geleitzug konnte unmittelbar von der Atlantikküste der USA starten und sich schnellstens nach Süden durchschlagen. Von Kapstadt bis Bender Schahpur, der iranischen Hafenstadt im Persischen Golf, gilt der Seeweg noch als gefahrlos. Allerdings ist die Entladungsfähigkeit des iranischen Hafens nicht beträchtlich, auch mangelte es ursprünglich auf der transiranischen Bahn, die von Bender Schahpur durch das ganze Land zum Kaspiischen See führt, an Lokomotiven und Waggons. Der Schaden soll mittlerweile behoben sein, da die Amerikaner rollendes Material mitbrachten. Vom iranischen Hafen am Kaspiischen See erfolgt eine neue Umladung auf Schiffe, die das Kriegsmaterial nach Astrachan bringen, hier erst findet es den Anschluß an das sowjetische Eisenbahnnetz, das aber in dieser südöstlichen Gegend der Sowjetunion nicht besonders dicht ist. Schwierig ist demnach diese Route auch, dazu kostspielig und langwierig.

Da ist also die Eismeer-Route, die Sommer und Winter brauchbar ist und an den von den Bolschewisten planmäßig ausgebauten Hafen von Murmansk führt, wohl gefährlicher, aber näherliegend. Die Route von England durch das nördliche Eismeer spart außerdem wegen der Kürze der Strecke in erheblichem Umfang Tonnage. Unter dem Druck der immerwährenden Schiffsverluste steht diese Ueberlegung im Vordergrund der anglo-amerikanischen Transport-Berechnungen. Inzwischen haben die deutschen Luft- und Seestreitkräfte durch ihre erfolgreichen Operationen im Eismeer bewiesen, daß diese Route mit den besten Ausichten die gefährlichste für die Alliierten geworden ist. Die Sowjets mußten immer wieder erleben, daß das so sehnlichst erwartete Material nach vierwöchigem Transport von der amerikanischen Küste kurz vor dem Ziel auf dem Meeresboden landete, ebenso wie die 28 Schiffe aus dem letzten Konvoi nacheinander fast vor ihren Augen auf den Grund des Eismees versanken. Wieder einmal haben sie ihre Hände vergeblich in Archangelsk ausgestreckt, um die erwarteten Materiallasten an die Don-Front zu schaffen.

Allerdings ist ihnen jetzt nicht nur das so notwendig gebrauchte Material entglitten, sondern sie haben gleichzeitig die Verfügung über den Transportweg zu Lande an der entscheidenden Stelle verloren. Die Eisenbahnlinie Archangelsk-Nostau-Rostom ist mit der Einnahme Woroneschs unterbrochen und damit der Nachschubverkehr von Moskau in südlicher Richtung auf dieser Linie unmöglich gemacht. Woronesch, diese bedeutende Industriestadt am Ufer des Don mit ihren rund 350 000 Einwohnern, hat am Ostufer des Flusses Woronesch einen Industriehafen. Durch die Einwirkung der deutschen Waffen sind nicht nur der Nachschub von Norden her zerstört, sondern die ebenso wichtige Nachschubverbindung mit den Rohstoffgebieten. Es ist daher verständlich, wenn die russische Zeitung „Brawda“ sich angesichts der deutschen Schläge in diesem Kampfgebiet, aus dem die bolschewistischen Truppen einen fluchtartigen Rückzug antreten und der vernichtenden Zerstörung des großen Geleitzuges in der Baringsee dazu bekennt, die Lage als sehr drohend zu bezeichnen.

Der enge Zusammenhang zwischen der Zerschlagung des Großgeleitzuges und der Front-Timochenkos führt dazu, daß sich die Erinnerung an das Schicksal der Mittelmeergeleitzüge und die Kämpfe in der Marmarica geradezu aufdrängt. Der riesige Bogen der Alliierten reicht von den öden Wüstenflächen Afrikas über die sommerlich heißen Steppen Rußlands bis in die kalte Region des Nordmeeres. Er birgt eine ungeheuer fiebernde Kraft in sich. Die große Entwicklung wird jetzt auch von dem Gegner nicht mehr übersehen. Man glaubte bisher im feindlichen Lager noch nicht, daß die Bewegungen der Alliierten sich so schnell auswirken können. Man spricht diese Bedeutung auch noch nicht aus, aber es werden doch entsprechende Vorbereitungen getroffen, die abernfalls sicher unnötig gewesen wären.

Neue Zwischenfälle in Südafrika

bs. Rom, 7. Juli. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Die Lage in Südafrika bleibt weiterhin unruhig und unsicher. Außer den Buren nehmen jetzt auch eingeborene Truppen an den Unruhen gegen die britischen Unterdrücker teil. In der italienischen Presse aus verschiedenen ausländischen Quellen berichtet. In Gernistona in Transvaal mußte gegen die eingeborenen Truppen englische Militär aufgebildet werden. Dieser neue Zwischenfall, bei dem es drei Tote und eine größere Anzahl Verwundete gab, ist nach dem Urteil italienischer Beobachter kennzeichnend für die Stimmung, die in Südafrika herrscht.

Berlin, 7. Juli. Als Ergänzung zum Wehrmachtbericht vom 3. Juli 1942 gab das Oberkommando der Wehrmacht im Anschluß an den heutigen DNR-Bericht über den Fall der Festung Sewastopol nunmehr abschließend folgendes bekannt: Im Verlaufe der Kämpfe, die vom 7. Juni bis zum 4. Juli mit einer ungewöhnlichen Härte sich abspielten, wurden 97 000 Gefangene, darunter der stellvertretende Armeeführer, General Nowikow, eingebracht. 467 Geschütze, 26 Panzer, 824 Maschinengewehre, 758 Granatwerfer, 86 Panzerabwehrkanonen und 69 Flugzeuge wurden erbeutet oder vernichtet. Die Beute an schweren und leichten Infanteriewaffen ist noch nicht erfährt. Die blutigen Verluste des Feindes sind gewaltig und müssen mit 30 000 bis 40 000 Mann angenommen werden.

3597 Bunker und Befestigungsanlagen aller Art, darunter die beiden modernsten und stärksten Kampfwerte „Maxim Gorkij I und II“ (mit je vier 30,5-cm-Kanonen) wurden genommen sowie rund 137 000 Minen ausgelegt. Entnommen sind nur, wie durch Gefangenausagen bestätigt wurde, einige höhere Offiziere und Kommissare sowie in den ersten Tagen des Angriffs einige Verwundetentransporte. Niedersächsische, brandenburgische, schlesische, sächsische, fränkische, badenwürttembergische und rheinische Divisionen, sowie Heeresgruppen aller Volkstämme zusammen mit rumänischen Infanterie- und Gebirgsdivisionen sind an diesem Erfolg in gleicher Weise beteiligt.

Die Gesamtverluste der deutschen Truppen betragen 872 Offiziere und 23 239 Unteroffiziere und Mannschaften, von denen 190 Offiziere und 4147 Unteroffiziere und Mannschaften gefallen.

11 Offiziere und 1580 Unteroffiziere und Mannschaften vermißt, die übrigen verwundet sind.

Die Truppen des Heeres waren durch das deutsche Nahkampfluftwaffentorps vorbildlich unterstützt, das in pausenlosen Tag- und Nachtangriffen wirksam in den Kampf gegen Erd- und Seeziele eingriff. In der Zeit vom 2. Juni bis 4. Juli wurden 23 751 Angriffsflyer durch Kampfmaschinen aller Art durchgeführt, 123 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 18 am Boden zerstört. Zahlreiche feindliche Panzer, Bunker, Batterien, Kasernen, Munitions- und Dellager wurden vernichtet, vier Zerstörer, ein U-Boot, drei Schnellboote, sechs Küstenschiffboote und vier Frachter zerstört, 31 eigene Flugzeuge gingen verloren. Deutsche und italienische Seestreitkräfte bekämpften die feindlichen Schiffsbewegungen vor Sewastopol. Es gelang ihnen, den feindlichen Nachschub und den Abtransport zu unterbinden, drei sowjetische U-Boote, zwei Dampfer von je 10 000 BRT, einen Transporter von 5000 BRT und zwei mit Truppen besetzte kleine Einheiten zu versenken und dadurch wesentlich zum Erfolg des Angriffes beizutragen.

Der Feldzug auf der Krim ist damit abgeschlossen. Er begann mit dem Durchbruch durch die Landbrücke von Keretop am 21. September 1941 und endete mit der Einnahme der stärksten See- und Landfestung Sewastopol am 4. Juli 1942. Er kostete dem Feind den Verlust von 430 000 Mann an Gefangenen, 1198 Panzern und 2102 Geschützen und wird nicht als ein Sieg der Bolschewisten, wie es die feindliche Propaganda versucht, sondern als ein Ruhmesblatt der deutschen und rumänischen Wehrmacht in die Geschichte eingehen.

Cripps bestätigt die Geheimklauseln!

Sowjetrußland sucht „strategische Sicherheit“ auch in Skandinavien

rd. Stockholm, 7. Juli. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Die Auslieferung Europas an den Bolschewismus, die kürzlich durch verschiedene Veröffentlichungen von Geheimklauseln bekannt wurde, ist jetzt durch ein Interview, das Sir Stafford Cripps dem Londoner Korrespondenten der schwedischen Wochenzeitung „Ratto Journalen“ gewährte, hundertprozentig bestätigt worden. Cripps Äußerungen auf die künftige Gestaltung Skandinaviens und vor allem Finnlands im Falle eines plattform-bolschewistischen Sieges schienen dem neutralen Korrespondenten von so weittragender und bedeutender Natur, daß er sich am Schluß seines Berichtes darauf beruft, Cripps habe jedes Wort gelesen und gesehnen. Dem Interview kommt also dokumentarischer Wert zu! Der schwedische Journalist erinnerte Cripps daran, in Europa und auch in Schweden herrsche Besorgnis darüber, daß der Kontinent im Falle eines bolschewistischen Sieges der Gefahr der Bolschewisierung ausgeliefert werde. Cripps antwortete, er glaube (!!) nicht, daß eine solche Gefahr vorliege; er mußte aber zugeben, daß Stalins Idee auf die Sicherheit Sowjetrußlands innerhalb strategisch-sicherer Grenzen abziele. Cripps stimmte damit einem Moskauer Spezialismus zu, der nach Weizen und Silben weit über die eigenen Grenzen hinreißt. Der neutrale Journalist konnte Cripps die auch für Schweden bedeutungsvolle Frage nicht eriparen, ob Stalins Forderung nach Sicherheit in Form von strategischen Grenzen nicht eigentlich eine Behauptung der Souveränität Finnlands bedeute.

Hier land sich Cripps in die Enge getrieben und antwortete wörtlich: „Im Verhältnis zu

Finnland hält Rußland aus strategischen Gründen an den Grenzen fest, die nach dem ersten russisch-finnischen Krieg erlangt wurden.“

Eindeutig hat damit ein maßgebendes Londoner Kabinettsmitglied bestätigt, daß England den Sowjets wesentliche Gebietserrwerbungen und Sonderrechte in Europa zubilligte. Cripps glaubte in seinem Interview auch den skandinavischen Ländern für ihre Politik Vorschriften machen zu müssen.

Er schlug ihnen die Bildung einer Föderation, bestehend aus Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark vor. Diese Föderation müsse nicht unbedingt eine politische Einheit sein, sie könne auch eine „Organisation für eine gemeinsame Außenpolitik“ darstellen.

Daraz erinnerte, daß sich Rußland nach dem ersten finnisch-sowjetischen Krieg dem schwedisch-finnischen Plan für eine gemeinsame Außenpolitik widersetzt, äußerte der schwedische Korrespondent Bedenken. Diese Sorgen suchte Cripps zu zerstreuen, da Sowjetrußland nach dem Kriege eine skandinavische Föderation keineswegs mit Mißtrauen betrachten werde. Es stehe lediglich an den skandinavischen Ländern, zu garantieren, daß ihr Bund nicht gegen Sowjetrußland gerichtet sei. Durch den letzten Satz wird klar, was Cripps bezweckt: Die skandinavischen Länder sollen sich in ihrer Führung zusammenschließen und dann Moskau unterordnen, damit sie leibster die Beute des Bolschewismus werden!!

Der Don überschritten

Harte Kämpfe nördlich Drel. — 96 Sowjetflugzeuge an einem Tage abgeschossen

Führerhauptquartier, 7. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei den Angriffsoperationen an der Ostfront wurde der Don überschritten und die bedeutende Industriestadt Woronesch genommen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Gegenangriffe des Feindes wurden zerlagert. Hierbei vernichtete allein eine deutsche Panzerdivision 61 sowjetische Panzer. Starke Luftstreit-

zeuge; zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. — In Ägypten scheiterten im Kampf um die El-Alamein-Stellung mehrere von Panzern unterstützte feindliche Gegenstöße. Am 5. und 6. Juli wurden dabei 27 britische Panzer abgeschossen. Kampf- und Sturmpanzerverbände bombardierten feindliche Truppen- und Kraftfahrzeugansammlungen. Neun britische Flugzeuge wurden abgeschossen. Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches U-Boot aus einem gesicherten Geleitzug einen Dampfer von 1500 BRT. — Auf Malta erzielten Verbände der deutsch-italienischen Luftwaffe bei Tages- und Nachtangriffen Bombentreffere in Flugplatzanlagen und anderen militärischen Einrichtungen. In Luftkämpfen wurden 16 britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. — An der englischen Küste bombardierten starke Kampffliegerverbände in der letzten Nacht bei guter Sicht das Hafen- und Industriegebiet von Middleborough. Ausgedehnte Brände wurden beobachtet.

Hefige Kämpfe bei El Alamein

Berlin, 7. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, dauern in Nordafrika die heftigen Kämpfe im Bereich der El-Alamein-Stellung weiterhin an. Bei der Abwehr feindlicher, von Panzern unterstützter Gegenangriffe hatte der Feind hohe Verluste an Menschen und Material. Wie gemeldet, wurden in diesen Kämpfen am 5. und 6. Juli insgesamt 27 britische Panzer abgeschossen. Kampf- und Sturmpanzerflugzeuge setzten auch am Montag ihre Angriffe gegen feindliche Truppenansammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen im Raum von El Alamein und südlich davon fort. Britische Marschkolonnen, die sich dicht hinter der Front in Richtung zur Küste bewegten, wurden durch Bombentrefere und Beschuß mit Bordwaffen zerpflegt. In den am Rand der Wadis aufgefahrene Kolonnen entstanden zahlreiche Brände und Explosionen, woraus man schließen kann, daß die Fahrzeuge mit Treibstoff und Munition beladen waren. In Luftkämpfen, die sich über dem Gebiet entwickelten, wurden neun britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Brite in Ägypten ermordet

Tunis: Der britische Direktor der ägyptischen Zuckerindustrie von Abu Kertas in Oberägypten, Demulling, ist vor kurzem ermordet worden. In dem von den Briten ausgefaugten Ägypten herrscht schon seit Wochen eine große Unruhmot und man bringt den Anschlag gegen Demulling hiermit in Zusammenhang.

U-Boot vor Madagaskar

Berlin, 7. Juli. Nach den aus Neuport vorliegenden Meldungen treten U-Boote vor Madagaskar auf. 50 Meilen südlich von Madagaskar wurden innerhalb weniger Tage zwei Schiffe torpediert. Mit ihrem vollen Verlust muß gerechnet werden, weil die Ueberlebenden bis jetzt noch nicht an Land kamen.

Im Hafen von Puerto Ymo

Das Glanzstück eines deutschen U-Bootes

schem. Madrid, 7. Juli. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Das Glanzstück eines deutschen U-Bootes, das vor der Küste der Amerikaner einen Dampfer im Hafen von Puerto Ymo versenkte, hat die amerikanischen Gemüter stark beunruhigt. Auch die sofort eingeleiteten amerikanischen Flugzeuge hatten keinen Erfolg, denn trotz aller Bemühungen war es ihnen nicht möglich, den Angreifer festzustellen und ihn zu vernichten. Ueber den kühnen Angriff des deutschen U-Bootes wird von nordamerikanischer Seite noch folgendes berichtet: Das U-Boot drang, nach Ueberwindung der Hafensperren und der Luftsicherung, in das Innere des am Karibischen Meer gelegenen Hafens Puerto Ymo ein und torpedierte hier auf kurze Entfernung einen Frachtdampfer unter amerikanischer Flagge. Nach der Versenkung des Frachters, der an der Mole lag, konnte das U-Boot unbehelligt den Hafen verlassen. Bei der Torpedierung kamen außer einer Reihe von Besatzungsmitgliedern des Frachters auch 23 Arbeiter ums Leben. Im Anschluß an diesen Vorfall rotteten sich die Dock- und Hafenarbeiter zu Kundgebungen zusammen, die sich zum Teil gegen die Alliierten richteten. Letzteren wurde Unzuverlässigkeit und schlechte Sicherung der Küstengebiete vorgeworfen.

Alexandria erneut bombardiert

bs. Rom, 7. Juli. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Die englischen Nachschubzentren am Suez-Kanal wurden in der Nacht zum Montag erneut von der deutsch-italienischen Luftwaffe wirksam mit Bomben belegt. Nach ergänzenden Berichten der römischen Morgenpresse erzielten die Flieger im Hafen von Suez sowie an anderen Anlegeplätzen des Suezkanals zahlreiche Volltreffer. Auch bei dem intensiven Luftangriff auf die militärischen Anlagen von Port Said wurden viele Treffereffekte beobachtet und erhebliche Zerstörungen festgestellt. Ebenso konnten die Hafenanlagen von Alexandria trotz heftiger Flakabwehr erfolgreich mit Bomben belegt werden, wobei größere Sprengstoffdepots in die Luft flogen. Auch die Kais wurden hier beschädigt und zahlreiche Brände in wichtigen Vorratslagern hervorgerufen.

Völkerschädling hingerichtet

Genz: Am 29. Juni 1942 ist der am 27. August 1900 in Limbogh bei Radfersburg geborene Johann Maiz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Leoben als Völkerschädling und gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt hat. Maiz hat als Ausübungsstrafe der Post fortgesetzt Feldpostsendungen brands.

Kurze Nachrichten

Der königlich-italienische Minister für Außenhandel, Riccardi, trifft am Mittwoch zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Er wird der Gast des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank Dr. h. c. Walther Funk sein.

Feldmarschall Rommel begab sich in eine vorgehobene Stellung an der Nordafrika-Front, um Oberst Mancinelli, Chef des Generalstabes der in den letzten Schlachten so erfolgreichen Panzerarmeen, persönlich das Eiserne Kreuz zu überreichen. Rommel sprach sich anerkennend und bewundernd über die von Oberst Mancinelli erzielten Erfolge aus.

Der britische Nachrichtenendienst gab bekannt, daß der Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte in Syrien dem britischen General Hutchings übertragen wurde.

Eine Gruppe des Jagdgeschwaders Moelders unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Graßer schoß am Montag im mittleren Frontabschnitt im Kampf gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind insgesamt 46 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Die USA-Regierung ist infolge der zahlreichen Schiffsverlustungen offensichtlich genötigt, auch die restlichen Frachter aus dem Südamerika-Verkehr beschleunigt herauszuziehen. Als Ersatz will sie einen Schnortyp von 300 BRT mit Hilfsmotor bauen.

Nach einer Meldung aus Trujillo (Dom. Republik) wurde der 2689 BRT. große nordamerikanische Frachtdampfer „Normandia“ am Freitagabend vor der Küste der Dominikanischen Republik durch ein Unterseeboot versenkt.

Der japanische Außenminister hat am Dienstagmittag offiziell mitgeteilt, daß anlässlich des fünften Jahrestages des Ausbruchs des Krieges in China die thailändische Regierung die formelle Anerkennung der nationalen Regierung Chinas in Nanjing ausgesprochen hat.

Aus Bombay meldet die englische Zeitung „Evening Standard“, daß Panbit Biswanath Das, der frühere Premierminister der indischen Provinz Orissa, unter dem Verdacht des Landesverrats von den britischen Behörden verhaftet worden ist.

Das japanische Volk beging am Dienstag den fünften Jahrestag des Ausbruchs des China-Konflikts. In Tokio und anderen Städten des Landes fanden aus diesem Anlaß zahlreiche Kundgebungen und Gedächtnisfeiern für die Gefallenen statt.

Verlag: Charles Coleman K.-G. und Wullenwever-Druckverlag GmbH, Lübeck. Hauptschriftleitung: August Glasmeyer, Hans Helmuth Gerlach. Druck: Charles Coleman K.-G. Lübeck.

Kreissarchiv Stormarn V7

B.I.G. Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Inches

Centimetres



Aus unsem Kreise

Drei Eier zur Verteilung aufgerufen. Der Landrat des Kreises Stormarn gibt bekannt, daß in der 38. Auteilungsperiode drei Eier abgegeben werden, und zwar auf den Abschnitt a ein Ei und auf den Abschnitt b zwei Eier.

Sad Divesloe. — Der cand. med. Hans Klinge, Hamburger Straße, hat an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena sein medizinisches Staatsexamen mit „Sehr gut“ bestanden und mit demselben Prädikat zum Dr. med. promoviert. — Im Osten starb der Soldat Hans Joachim Bergmann im Alter von 23 Jahren den Heldenod. — Gegenwärtig hält sich eine Schwänenfamilie, Mutter mit vier Jungen, auf der Untertrane auf, die von den Spaziergängern und ganz besonders von den Kindern sehr umjagt wird.

Glashütte. In diesen Tagen sind allen Bauern und Landwirten der Gemeinde Erhebungsbogen zur Feststellung des Kindviehbestandes mit dem Stichtag 15. Juli 1942 zugestellt worden. Diese Erhebung dient zur Festlegung des Beitrages zum Vieheschlachtfonds, der auf dem anhängenden Bogen zu errechnen ist. Der Bürgermeister bittet um genaueste Ausfüllung und die Listen zur Abholung mit den Beiträgen zum Schlachtfonds bereitzubehalten. — Durchführung der Wasserführung. Nach einer Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung wird die diesjährige Schau der Wasserläufe der 2. und 3. Ordnung in der Gemeinde Glashütte am 27., 28. und 29. Juli vorgenommen. Der Schau unterliegen der Tarpfenel, Tmelensel. Die Anlieger werden aufgefordert, zu diesem Termin die Reinigung der Gräben ordnungsmäßig vorzunehmen. Ueberhängendes Buschwerk ist abzuschneiden. — Die Grundeigentümer der Gemeinde werden auf einen Anschlag aufmerksam gemacht, nach der die Bekämpfung der Dikeln, Wucherblumen usw. auf den Grundstücken umgehend vorzunehmen ist.

Grünwöhl. — Mit dem G.R.II wurde der Leutnant Möller ausgezeichnet.

Hansfeld. — Der Unteroffizier der Luftwaffe Hans Haß, der sich gegenwärtig an der Ostfront befindet, wurde mit dem G.R.I. ausgezeichnet.

Süßfeld. Vom Standesamt Borstel. Geboren sind: eine Tochter dem Bauern Heinrich Poggenes in Süßfeld; eine Tochter dem Stellmacher Ernst Ahnsfeldt im Ortsteil Borstel; eine Tochter dem Arbeiter Walter Henz Köhnte in Seth; eine Tochter dem Landwirtschaftsgehilfen Franz Gladisch in Seth. Geheiratet haben: der Revier-Oberwachmeister der Schutzpolizei Peter Janßen aus Kiel-Gaarden und Clara Finmern aus Dering; der Oberhäufel (Londarbeiter) Heinrich Friz Andreas Heer aus Alt-Fresenburg, 3. Jt. in Felsde, und die Hausgehilfin Gertrud Wilhelmine Tonn, Ortsteil Borstel. Gestorben: Matrose (Arbeiter) Arur Lühje aus Seth, 21 Jahre alt; Schülze (Landwirtschaftsgehilfe) Johann Göttsmann aus Dering, 20 Jahre alt; H-Rottenführer (Bauer) Ernst Alfred Henning aus Seth, 37 Jahre alt. Gestorben sind: Landarbeiter Richard Georg Kahlß in Seth, 64 Jahre alt; Altenteller Hans Friedrich Stoffers in Dering, 86 Jahre alt; Kind Rainer Friedrich Kopp in Seth 4 Monate alt; Rentner Ernst August Stolten, Ortsteil Tönningstedt, 76 Jahre alt.

Kreis herzogtum Lauenburg

Ein empfindlicher Verlust.

Eine in Rakeburg zu Besuch weilende Dame verlor wahrscheinlich bei einem Spaziergang ein Ornament mit Brillanten im Werte von 2000 RM.

Im Alter von 87 Jahren starb in Rakeburg der langjährige frühere Amts- und Gemeindevorsteher von St. Georgsberg, August Sager. Dem Entschlafenen, der sich große Verdienste um die Gemeinde erworben hat, ist ein ehrendes Andenken sicher.

Eine Vorbereitungsfeier für den nächsten Heimatabend der Stadt Mölln fand im Rathaus statt. Der Abend, dessen Programm in erster Linie wieder Kräfte der Heimat betreffen werden, wird im November stattfinden. — Eineinhalb Stunden erlaubten sich zwei Schüler gelegentlich eines Schulausfluges. Auf dem Wege nach Grensberge sahen sie eine Anzahl prächtiger Enten- und Gänseküken laufen. Sie nahmen kurzerhand der Glücke einige Küken fort und verschwanden damit.

Wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Verbrauchsregelungsstrafverordnung wurden drei in Gesecht beschäftigte ausländische Arbeiter zur Anzeige gebracht. Die Angeklagten waren wohnsitzlich mehrfach nach Hamburg gefahren, hatten Brotmarken gekauft und hierfür Brot und Backwaren in Hamburger Geschäften erstanden. Die Backwaren veräußerten sie dann in ihrer Unterkunft oder aber auch auf dem Bahnhof zu besonders hohen Preisen. Einer der drei inzwischen festgenommenen Personen ist wegen einer gleichen Straftat vorbestraft.

Hamburger Notizen

Bewährungsprobe der Jungflieger

Zum Abschluß der Gebietswettkämpfe der Flieger-Hitler-Jugend aus den Gebieten Hamburg, Nordmark und Nordsee waren die Flieger-Gesellschaft auf einem Flugplatz angetreten. Obergebietsführer Rohmeyer schritt die Front der angetretenen Formationen ab und nahm die Siegerverkleidung vor. Vom Gebiet Nordmark siegen: 1. Glente, 3 Punkte; 2. Möbbius, 6 Punkte; 3. Stange, 10 Punkte; 4. Stamer, 14 Punkte, und 5. Bohnen, 15 Punkte.

Essentielle Belobigung

Der Elektrikerlehrling Willi Heimann, der Brauerlehrling Hermann Pahl und der Jungbäcker der Reichsbahn Walter Steinte, wohnhaft in Hamburg-Harburg, haben sich am 16. November 1941 an der Rettung eines im Eise auf dem Lohmühlenteich in Hamburg-Harburg eingebrochenen Knaben beteiligt und mit dazu beigetragen, daß der Knabe vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt wurde. Der Reichsstatthalter hat den Rettern im Namen des Führers für die von Mut und Entschlossenheit zeugenden Taten eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Norwegerinnen besuchen Schleswig-Holstein

Sie studieren deutsche Sozialeinrichtungen — Presseempfang in Kiel

Die Gaufräuenchaftsleiterin von Schleswig-Holstein, Frau Schmalma, war seit Oktober als Frauenreferentin im Einverständnis des Reichskommissars in Oslo tätig. Ihre Aufgabe war es, im Auftrage der Reichsfräuenführerin die Landesleiterin der norwegischen Frauenorganisation der National Samling zu beraten. Sie veranlaßte auch die Landesleiterin der Sozialabteilung der NS-Quinorganisation, Frau Dr. Tora Smith, mit fünf Mitarbeiterinnen zu einer Studienreise nach Deutschland, um in die gesamte soziale Frauenarbeit eingeführt zu werden, da sie später in der norwegischen Sozialorganisation tätig sein werden. Die sechs Norwegerinnen waren Gäste der Gaufräuenchaft. Nach einer eingehenden Einführung in die Aufgaben der NS-Fräuenchaft/Deutsches Frauenwerk und des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront sowie des Amtes für Volkswohlfahrt (Sachgebiet „Mutter und Kind“, Kindertagesstätten und Jugendhilfe) besichtigten die Norwegerinnen verschiedene Einrichtungen der NS-Fräuenchaft, wie Nähstube, Mütterkochen und die Haushaltsbeiratschulung, weiter als Einrichtungen der NS-F. das Müttererholungsheim in Kiebitzborn und Kindergärten, als Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront u. a. die Gesundheitskarte eines großen Wertes in Kiel und endlich einen Fischereibetrieb in Flensburg. Eine Fahrt über die Insel Föhr, verbunden mit der Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft „Frisches Brauchtum“ und einem frischen Heimatabend in Wyl, sowie die Besichtigung von Flensburg und Glücksburg gaben ihnen einen Eindruck von der Landschaft unseres Gauces, seiner Menschen und ihrem Volks- und Brauchtum.

Es war ernste Arbeit, die von den Gästen geleistet wurde, nahmen sie doch in den ersten 14 Tagen an jedem Nachmittag an einem Lehrgang für Soziale Betriebsarbeiterinnen des Frauenamtes der DAF, im Haus der Arbeit in Kiel teil, abfolvierten vom 16. bis 25. Juni ein Praktikum als Soz. Betriebsarbeiterin in Kieler Betrieben und während der Zeit vom 29. Juni bis 11. Juli wurden und werden sie in die praktische Arbeit

der Gau- und Kreisfräuenwaltungen der DAF eingeführt werden. Ein Besuch der Bagrenther Festspiele und Berlins als Gäste der Reichsfräuenführung werden den Aufenthalt in Deutschland beenden.

Gaufräuenchaftsleiterin Frau Schmalma und Gauobmann Bannemann hatten aus Anlaß des Besuchs der Norwegerinnen zu einem Presseempfang eingeladen. Es war für die Pressevertreter eine besondere Freude, feststellen zu können, wie groß und nachhaltig die Eindrücke der norwegischen Gäste von ihrem Aufenthalt in Deutschland waren. Immer wieder klang die ehrliche Bewunderung der Einsatzfreudigkeit der deutschen Frau und Mutter aus den Gesprächen heraus. Nicht zuletzt hat die deutsche Hausfrau die Herzen der Norwegerinnen gewonnen, die im übrigen auch freudig überrascht waren, in Deutschland sich alles in Ruhe und Ordnung abspielen zu sehen, gerade so als wenn es überhaupt keinen Krieg gäbe und die Lebensmittelverteilung so wunderbar organisiert zu finden.

Interessante Berichte der Mitarbeiterinnen der Gaufräuenchaft und ein kurzes glänzendes Referat der Gaufräuenchaftsleiterin über ihre Eindrücke in Norwegen festelten in hohem Maße. Die Gaufräuenchaftsleiterin betonte insbesondere den starken Anteil der norwegischen Frauen an der aktiven Mitarbeit im National Samling. Herzliche Worte des Dankes sand Frau Dr. Tora Smith für die Aufnahme in Deutschland. Auch sie gab ihrer Bewunderung über den starken Einsatz der deutschen Frauen in den Betrieben und in der Landwirtschaft und über den Schatz der deutschen Mutter durch den nationalsozialistischen Staat Ausdruck. Sie und ihre Mitarbeiterinnen hätten viel gelernt, um ihre Arbeit in der Heimat fruchtbringend zu machen.

Gauobmann Bannemann betonte die Schicksalsgemeinschaft des Nordens mit Deutschland. Er wünschte den Gästen für ihre spätere Arbeit den besten Erfolg. Es war ein Nachmittag und Abend, der reich an freundlichen und hoffnungsvollen Eindrücken war.

Frohe Stunden mit Verwundeten

Ein festlicher Nachmittag für die Ortsgruppe Schönningstedt-Ohe

Über 100 Verwundete des Glinder Lazarett waren von der Ortsgruppe Schönningstedt-Ohe zu einem vergnüglichen Nachmittag im festlich geschmückten Saal der Gastwirtschaft Hadmaad in Ohe eingeladen.

Ortsgruppenleiter Bartmann begrüßte die verwundeten Kameraden auf das herzlichste. Mit besonderer Freude richtete er noch einige Grußworte an zwei Mitarbeiter der Ortsgruppe, die zur Zeit auf Urlaub weilen, den stellvertretenden Ortsgruppenleiter Hg. Künne r und den früheren Geschäftsführer Hg. Kitzsche, sowie einige Kriegerveteranen, die ihre verwundeten Männer besuchen. Die Heimat, so hob er hervor, ist immer bemüht, den verwundeten Kameraden den Aufenthalt in Deutschland so angenehm wie möglich zu gestalten, um wenigstens einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen, die wir allen Männern der Front schuldig sind. Auch diese Zusammenkunft soll die Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht vertiefen, in erster Linie aber den Verwundeten einige frohe Stunden bereiten. Mit einem Segen-Gel auf den Führer schloß der Ortsgruppenleiter seine einleitende Ansprache.

Die Verwundeten hatten an einer reich gedeckten Kaffeetafel Platz genommen. Das war nochmal etwas: Friedensstunde und Friedensgedächtnis! An dem emsigen Zufassen konnte man sehen, wie wunderbar es schmeckt. Eine schmeißige Musikkapelle sorgte für Stimmung und Humor. Groß

wurde die Stimmung dann, als feiner Likör gereicht wurde; auch für Raummaterial war gesorgt. Für fünfsterliche Vorträge sorgten die verwundeten Kameraden Unteroffizier Paul Schumann, Gezeiter Schulten und Schüße Strud. So verlief der Nachmittag in einer frohgartigen Stimmung. Zum Schluß dankte Sanitätshauptfeldwebel Eggerstedt der Ortsgruppe für die gelungene Veranstaltung. Mit dem Lied „Muß ich denn, muß ich denn...“ rühten die Verwundeten wieder in ihr Lazarett ab.

Schilder für Rauchverbot

Für den Regierungsbezirk Schleswig ist folgende Polizeiverordnung erlassen: In den landwirtschaftlichen Betrieben, die ausländische Arbeiter oder Kriegsgefangene beschäftigen, ist von dem Betriebsführer ein Rauchverbotschild nach folgendem Muster an einer gut sichtbaren und leicht zugänglichen Stelle anzubringen: „Rauchen bei strengster Strafe verboten in Höfen, Scheunen, Stallungen und in Entfernungen bis zu 60 Meter von offenen Lagerplätzen von Getreide, Heu, Stroh und anderen leicht brennbaren Ernteezeugnissen.“ Das in den verschiedenen in Betracht kommenden Sprachen abgesetzte Schild wird auf Anforderung des pflichtigen Betriebsführers von der Polizeibehörde geliefert. Nichtbefolgung der Polizeiverordnung wird bestraft.

Sport - Turnen - Spiel

Schleswig-Holstein selbständige Gauklasse

In den Tagen vor dem Endspiel in Berlin fand vom Reichsstadamt Fußball eine Arbeitstagung statt, bei der unter anderem auch die Frage der Gauklassen-Einteilung für Schleswig-Holstein erörtert wurde. Wie wir erlahren, bleibt Schleswig-Holstein eine selbständige Gauklasse von zehn Vereinen. Der Gauweichter muß dann allerdings vom Kampf um die Deutsche Meisterschaft ein Ausscheidungsstpiel mit dem Gauweichter von Mecklenburg austragen.

Pommernmeister LEB.-Büttnitz in Lübeck!

Der LEB.-Büttnitz, der sich bereits vor einigen Wochen hier angemeldet hatte, seinen Besuch aber infolge Kommandierung einiger Stammspieler ablagern mußte, wird nunmehr am kommenden Sonnabend auf der Lohmühle ein Spielbestreben gegen unsere Besten austragen. Büttnitz kommt mit starker Mannschaft. Da auch die Polizei eine starke Mannschaft stellt, darf man auf den Ausgang des Treffens gespannt sein. Spielbeginn 19.30 Uhr.

Dreiecksturnier in der Leichtathletik

Wie bereits angekündigt, findet am Sonntag, dem 19. Juli, auf dem Sportplatz Buniamahof ein Leichtathletikvergleichsturnier zwischen den Gebieten Nordmark (6), Weddenburg (4) und Hamburg (26) statt. Es hatten für ihre Gebiete die Jungen und Mädchen in allen Wettbewerben, die bei den Deutschen Jugendmeisterschaften zum Austrag gelangen. Es liegen bereits mehrere Ergebnisse aus allen drei Gebieten vor, die einen spannenden Kampf und hervorragende Ergebnisse erwarten lassen.

Nationalmannschaft probt in Berlin

Den Abschluß der Fußballspiele 1941/42 bildet am Sonntag, 19. Juli, in Sofia das vierte Länderstpiel mit Bulgarien. Die Vorbereitungen unserer Nationalmannschaft finden diesmal in Berlin statt, wo am kommenden Wochenende zwei Übungsspiele veranstaltet werden. Das erste öffentliche Treffen führt die Nationalmannschaft am Sonnabend, 11. Juli, in Spandau (Neuenborfer Straße) mit der verstärkten Elf des Spandauer Sportvereins zusammen, im zweiten Übungsspiel am Sonntag, 12. Juli, gibt im Volkspstadion Tennis-Vorussia den Gegner für die Nationalen ab. Zur Teilnahme am Lehrgang auf dem Reichssportfeld hat Reichstrainer Derberger nachstehende Spieler eingeladen. Torhüter: John (Berliner SV, 92),

Hofho (Schalle 04) und Schönbeck (SV-Königsberg); Verteidiger: Janes (Hamburger SV), Müller (LVB, Berlin), Schmaus (Vienna), Alfons Moog (SV, 96-Galle) und Hempel (Dresdner SC); Läufer: Kupfer, Kitzinger (beide Schweinfurt 05), Ling, Sob (beide Stuttgarter Kickers), Burdenki (Schalle 04), Wiedl (LVB, 60-München), Bergmann (Gimsbüttel), Pfla (Hilbesheim); Stürmer: Schmeißer (SV, 05-Dejau), Maleki (SV, 96-Hannover), Deder (Vienna), Friz Walter (Kaiserslautern), Willmowski (LVB, 60-München), Gaudel (ZuS-Neuenborf), Schalecki (Gleiwitz), Witt (Kiejaer SV) und Urban (Schalle 04).

Wieder Kieler Abendpostfest. Kieler Leichtathleten sind auch in dieser Kampfszeit wieder recht rüthig. Für den 15. Juli ist bereits das dritte Abendpostfest in diesem Sommer vorgesehen, das für Männer, Frauen, JH und BDM offen ist und sicherlich wieder zahlreiche Spitzenhörer der Kriegsmarine dabei am Start sehen wird.

Barszegi warf 70,73 Meter! Mit einer hervorragenden Speerwurfleistung wartete der ungarische Welfter Barszegi in Budapest auf. Er erzielte einen Wurf von 70,73 Meter und setzte sich damit an die Spitze der diesjährigen Weltangstie.

1500 Meter in 3:48,4. Der schwedische Weltrekordläufer Hägg vollbrachte in Oesterlund eine weitere großartige Leistung, indem er 1500 Meter in 3:48,4 durchlief. — Eine europäische Jahresbestleistung im Dreisprung erzielte in Stockholm der Schwede Jallgren mit 14,63 Meter.

Lehner wieder Nationalspieler. Der Augsburger Ernst Lehner, der in dem Spiel um den dritten Platz in der Deutschen Fußballmeisterschaft wieder sehr erfolgreich für Blau-Weiß (Berlin) gewirkt hat, kommt nach dieser Leistung auch wieder als Rechtsaußen für die Nationalmannschaft in Frage. Lehner, der die im Oktober erlittene Kriegsverletzung auf überwinden hat, nahm bisher an 62 Länderspielen teil, in denen er 30 Tore erzielen konnte. In der Zahl der internationalen Treffen wurde Lehner inzwischen von Paul Janes mit 65 Spielen übertraffen, doch hält er in der Torzahl den ersten Platz vor Ed. Genen mit 28 Toren.

Hartig startet in Hannover. Bei dem am 11. und 12. Juli in Hannover stattfindenden Leichtathletik-Gaumeisterschaften von Südhannover-Steinmetz wird Rudolf Hartig wieder die Farben von Eintracht-Steinmetz vertreten. Unter Weltrekordläufer über 400 und 800 Meter ist mit Wulfgangen für die 100- und 200-Meter-Meisterschaft vertreten.

100jähriges Eisenbahnjubiläum

Im Monat Juli sind 100 Jahre vergangen, seitdem die erste Aktiengesellschaft in Schleswig-Holstein gegründet wurde, um eine Eisenbahn zu betreiben. Es handelt sich um die Bahn Altona-Kiel. Diese wurde als erste Bahn des dänischen Gesamtstaates im Laufe von zwei Jahren gebaut und am Geburtstag des König-Heinrichs Christian VIII. am 18. September 1844 eingeweiht. Man verlieh ihr den Namen „König-Christians-VIII.-Eisenbahn“. Nach einem Jahrzehnt konnte eine weitere Eisenbahn von Flensburg über Hulum nach Tönning dem Betrieb übergeben werden. Mit dieser Bahn verband man Hoffnungen für einen starken Verkehr von England nach der Ostsee. Infolgedessen wurde vom Endpunkt der Bahn in Flensburg eine große Brücke in den Hafen hinausgebaut, die als „Englische Brücke“ bis Anfang der 80er Jahre erhalten blieb. Sie wurde dann abgebrochen, als man den inneren Teil des verlandeten Hafens auffüllte.

Aus Nah und fern

Ein Storm-Film wird in Cutin gedreht

In diesen Tagen werden die Arbeiten für den großen Farbfilm „Sommensee“ nach einer Novelle von Theodor Storm begonnen. Nach Beendigung der Aufnahmen in Rom soll auch in der schönen Küstenstadt Cutin gedreht werden. Hauptdarsteller des Films sind Christiana Söderbaum René Deltgen und Paul Klingner.

Frühgeschichtliche Funde auf Fehmarn

Beim Bau der Reichsautobahn auf Fehmarn wurden an verschiedenen Stellen vorgeschichtliche Fundstellen angeknüpft, deren wissenschaftliche Untersuchungen von der Provinzialstelle für vor- und frühgeschichtliche Landesaufnahme und Bodendenkmalpflege in Kiel durchgeführt wurden. So wurde nördlich von Avenörj in der Nähe der Strohtrennung von Bleschendorf nach Albertsdorf eine slawische Siedlung angeknüpft, die wahrscheinlich aus dem 9. Jahrhundert nach der Zeitwende stammt. Das wichtigste Fundstück ist eine reich verzierte Gürtelschnalle aus Bronze und einige kleine Knochengeräte. An einer anderen Fundstelle, die südlich hiervon in einer letzten Bodensenke lag, wurde inmitten einer mit Abfall und lochleibiger Erde angefüllten Grube ein gut erhaltener Brunnen aufgedeckt. Die in seiner Nähe gefundenen Scherben lassen darauf schließen, daß er zu einer slawischen Siedlung gehört, über deren Altersbestimmung sich aber noch nichts Näheres aussagen läßt. Auf dem Wulfener Berg, der jetzt für den Bau der Reichsautobahn zum großen Teil abgetragen wird, lagen einstmals zahlreiche Steingräber, Hünenbetten und Grabhügel aus der Stein- und Bronzezeit, die aber schon im Verlaufe des letzten Jahrhunderts zerstört wurden. Bei den Baggerarbeiten wurden an einigen Stellen große, dicht nebeneinander liegende Findlinge freigelegt, die darauf schließen lassen, daß hier einstmals Steingräber gestanden haben.

Großfeuer in Kisdorf

Durch ein Großfeuer wurde das große Wirtschaftsgebäude des Bauern Siegfried Benken in Kisdorf-Feld eingeeäschert. Das Feuer entstand aus bisher unbekannter Ursache im Obergeschoß des Stallgebäudes. Dieses wurde mit den dort lagernden Vorräten in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Ebenso der Verbindungsraum zum Wohnhaus. Das Wohnhaus konnte dank dem tatkraftigen Eingreifen der Feuerwehr aus Kistenkirchen, Kisdorf, Hensfeld und Alsborg gerettet werden, ebenso eine weitere Scheune und das Treidhaus.

Pimpf rettete drei Menschen das Leben.

Geistesgegenwärt, Mut und Tapferkeit bewies vor einiger Zeit in zwei Fällen, in denen Menschenleben in Gefahr waren, der 12jährige Pimpf Otto Sommer aus Neuburg im Südtengau. In dem einen Falle zog er unter Einsatz des eigenen Lebens aus der tiefsten Stelle eines noch nicht eröffneten Bades einen Kameraden heraus, der in der Gefahr des Ertrinkens war. Der Gerettete war der einzige Sohn einer Familie. Wenige Tage später wurde Otto Sommer Zeuge eines zweiten schweren Unfalls. Beim Baden mit einem Floß fiel ein Junge ins Wasser und stand in Gefahr, unter dem Floß zu ertrinken. Ein zweiter Junge sprang ihm nach, kam aber ebenfalls in Lebensgefahr. Otto Sommer gelang es abermals unter Einsatz des eigenen Lebens die beiden Kameraden zu retten. Jetzt haben der Kreisleiter von Alsb und der Mannführer der HJ, dem zwölfjährigen Pimpf ihre Anerkennung für sein tapferes Verhalten ausgesprochen.

Echo einer Zeitungsnotiz.

Vor einiger Zeit wurde von einem saarländischen Grubenarbeiter berichtet, der seinen Wochenlohn in das Frühstückspapier gewickelt hatte und diesen dadurch verlor, daß ein Hund das Papier samt Wochenlohn auffrak. Der Polizeipräsident von Saarbrücken berichtet jetzt von einem erfreulichen Echo dieser Notiz. Sie ist auch in einer Wiener Tageszeitung erschienen, und ein Wiener Volksgenosse hat nun in großherziger Weise einen Geldbetrag an die Polizeistelle überwiesen mit der Bestimmung, dem Geschädigten diesen Betrag auszuhändigen. Das Saarbrücker Polizeipräsidium sucht nun den Mann, der damals von dem Mißgeschick betroffen wurde.

Puppen hüten Gänse.

Um dem Zeitmangel zum Hüten der jungen Gänse abzuhelfen, sind Einwohner von Neuenhofe im Kreise Haldensleben auf einen klugen Ausweg gekommen. Sie richteten größere Puppen her und setzten sie zu den Gänzen auf die Weide. Es zeigte sich, daß sich die Gänse tatsächlich nicht von der Puppe enternnen, daß sie sofort zu ihr laufen, wenn Gefahren zu drohen scheinen. In anderen Orten hat das Beispiel nun Schule gemacht. Eines Tages werden die Gänse vielleicht doch dahinter kommen, daß die Puppe weder etwas für noch gegen sie tun kann.

Verantwortlich für den stormarnschen Teil: Heinrich Jargelorf

Kreisarchiv Stormarn V7. Includes a color calibration chart with labels: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black. Also includes a vertical scale in inches and centimeters.

Luftreise vorm Mühltentor

Sensation vor 150 Jahren.

Man schrieb das Jahr 1792, als durch die Journale und Zeitungen die Nachricht ging, daß der berühmte „Luftschiffer“ Blanchard nach Deutschland zu kommen beabsichtige und in Lübeck seine 44. Luftreise antreten wolle. Schon Anfang Juli 1792 hatte der geschäftstüchtige Herr Blanchard angekündigt, daß die „Luftfahrt“, die bisher wegen „Hauptbewegungsursachen“ verhindert war, endgültig für den 3. Juli festgelegt sei.

Über die „Luftfahrt“ selbst berichtet ein Auge zeuge wie folgt: Als der Ballon aus seinem Behältnis in die Mitte der Zuschauer gebracht war, führte Herr Senator Pleßing das Fräulein von Chazot, Tochter unseres Herrn Commandanten, zur Gondel, die sie ohne Furcht bestieg; ihr folgte Herr Blanchard mit seinem Sohn, und nun wurden die drei Luftschiffer unter dem Benfallsstürmen der unzähligen Menge Zuschauer langsam in die Höhe gehoben. Der Ballon stieg zu einer Höhe von etwa 800 Fuß und ward durch einen leichten Südwestwind über einen Teil der um die Stadt liegenden Gärten geführt.

Am nächsten Tage ließ der kühne Luftschiffer einen Ballon aufsteigen, in den er ein Lamm in einen Korb gefügt hatte. Korb und Lamm waren in einen Fallschirm gefügt, der so gerichtet war, daß er sich in der Luft löste. Nach einiger Zeit trennte sich der Fallschirm in der Tat vom Ballon, und die lebendige Frucht landete wohlbehalten an der Erde, während der Ballon seine Fahrt durch den Äther fortsetzte.

Erwin Roloff.

* Gärtner, Kleingärtner und Siebler, denkt an die Bekämpfung des Franzosenkrautes! Bei der jetzt eingetretenen warmen Witterung wird sich das Franzosenkraut auch schnell ausbreiten und vermehren, wenn es nicht augenblicklich bekämpft wird. Die Pflanzen sind jetzt noch verhältnismäßig klein und lassen sich durch Hacken und Jäten leicht beseitigen. Größere Pflanzen dürfen nicht liegen bleiben, sondern müssen unbedingt tief verzogen werden, damit sie sich nicht wieder bewurzeln oder durch Ausfallen des nachträglich noch ausbreitenden Samens verbreiten können. Werden sie auf einen Haufen gebracht, so müssen sie mit Kalk durchmischt und mit einer dicken Erdschicht bedeckt werden, damit die Pflanzen durch Fäulnis zugrundegehen. Keinesfalls dürfen aber auf beiden Seiten die Blütenköpfe herausragen, wie es im letzten Jahr beobachtet wurde.

* Gartendiebstahl. Kaum erriet sich der Kleingärtner der trotz der Ungunst des Frühlingwetters sorgsam gepflegten Gartenfrüchte, als auch schon Kahlköpfe die Gärten plündern. In der Nacht zum Sonntag wurden in einem Garten an der Genthner Straße Zwiebeln gestohlen und Erbsen abgerissen.

Was geschieht mit dem Bauschutt?

Buniamshof und Mühltentorbrink werden wieder freigemacht

In einer unter dem Vorsitz des Staatskommissars Senator Dr. Böhmer abgehaltenen Sitzung der Amtsleiter der Bauverwaltung wurde die Schuttbeseitigung und Schuttverwertung vorläufig abschließend festgelegt. Man entschied sich grundsätzlich dafür, die in den Baumrümern befindlichen zahlreichen wiederverwendungs-fähigen Steine — wie auch anderes Material — für die Befehlsbauten und den künftigen Wiederaufbau sicherzustellen. Die auf lange Zeit sicher noch angepannte Lage auf dem Bauschuttmarkt gebietet jede Ausnutzung noch brauchbarer Altmaterials. In dem Bauschutt befinden sich außerdem viele mittelalterliche Steine, die unerschöpflich und für die Wiederherstellung der historischen Bauten unentbehrlich sind. Ziegelschutt soll zur Herstellung von Tonpflaster verwendet werden, der bei den Befehlsbauten eine vielfache Verwendung zur Erparnis anderer Baustoffe finden soll. Zum Straßenbau geeigneter Bauschutt (sog. Klamotten) wird ebenfalls gesammelt. Die Sortierung der großen Massen Bauschutt an den Trümmerhöfen selbst war bisher mangels der dazu erforderlichen zahlreichen Arbeitskräfte nicht möglich. Darauf beruht der bis jetzt durchgeführte Abtransport des unsortierten Bauschutt auf bestimmte Sammelplätze in den Vorstädten. Auf zwei Sammelplätzen ist mit der Ausfortierung der Baumrümmer bereits begonnen worden. Der Buniamshof wird voraussichtlich in 10 bis 14 Tagen von den letzten Schuttresten geräumt sein und danach wieder voll dem Sport zur Verfügung stehen. Der Brink vor dem Mühltentor ist für die weitere Zuführung von Baumrümmer gesperrt. Mit der beschleunigten Ausfortierung auf diesem Platz wird alsbald begonnen. Der Schaustellplatz an der Travemündung Allee, der etwa 200 000 Kubikmeter Schuttmasse faßt, wird danach der alleinige Schuttsammelplatz sein. Vorbereitungen für das Ausfortieren verwendbarer Steine durch besonders dafür be-

reitgestellte Arbeitskräfte auf dem Schaustellplatz sind eingeleitet. Mit der Herstellung von Tonpflaster aus Steinmüllern durch besonders dafür geschaffene Maschinen wird alsbald begonnen. Die ausfortierten Bausteine werden an besonders dafür freigemachten Trümmerhöfen der Altstadt gestapelt werden. Sie gehen als Rücklast der Feldbahn in die Stadt. Die Feldbahn hat in den letzten Wochen einen Transport von 1200 Kubikmeter pro Tag geleistet. Der Umfang und das Zeitmaß aller dieser Arbeiten ist entscheidend abhängig von der Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte.

Die Verkehrsverhältnisse in der Altstadt, die durch die Bautransporte und dadurch besonders angepannt sind, daß einzelne Straßen aus besonderen Gründen immer noch nicht dem Verkehr freigegeben werden konnten oder zeitweise dem Verkehr nicht offenliegen, machen es unbedingt erforderlich, einzelne Straßenzüge schon jetzt — zum mindesten teilweise — zu verbreitern. Der endgültigen Straßengrößung wird damit nicht vorgegriffen werden. Die Eigentumsverhältnisse an den Grundstücken, die von den Verbreiterungen betroffen werden, bleiben bis auf weiteres unberührt. Es handelt sich nur um eine Befehlsmäßigkeit. Die Straßenarbeiten werden in einfacher Weise ausgeführt werden. Für die Straßenverbreiterung kommen in Frage: die obere Holstenstraße, der Kohlmarkt, die obere Mahmstraße, der Schüsselhuben und die Marktwiese. Die Straßenverbreiterungen werden einen zügigeren Verkehr in der Ost-West-Richtung gewährleisten.

Zur sachgemäßen Einlagerung von Kartoffelvorräten plant das Reich Kartoffellagerhallen für Lübeck ist auch eine Kartoffellagerhalle vorgegeben. Die Bauausführung liegt in den Händen des städtischen Hochbauamts (Baudirektor Pieper). Altmaterial findet bei diesem Bau teilweise bereits Verwendung.

Das Opfer der Heimat

In Afrika und im Osten und auf allen Meeren schlagen heute unsere Soldaten den Feind. Immer wieder hören wir neue Sondermeldungen, die von dem heldenhaften Einsatz der deutschen Wehrmacht und ihren Siegen Kunde geben. Das Ziel ist der deutsche Frieden, ein neues Europa, in dem wahrgewohnte Freiheit aller Völker unter deutscher Führung herrschen wird. Für dieses Ziel arbeiten auch in der Heimat Millionen von Männern und Frauen. Der Kampf fordert Opfer an Blut und Leben. Unseren Soldaten, die mit unermesslicher Opferbereitschaft sich für Volk und Heimat einsetzen, steht das Deutsche Rote Kreuz helfend zur Seite. Wir beständigen unseren Dank für die Frontkämpfer, wenn wir bei der 8. Hausammlung am Sonntag, dem 12. Juli, dem Deutschen Roten Kreuz ein wirkliches Opfer bringen. Die Spendenlisten, die von den ehrenamtlichen Helfern von Tür zu Tür gereicht werden, müssen wieder ein überzeugender Ausdruck unserer Dankbarkeit sein.

Unsere Soldaten aller drei Wehrmachtteile sind die Garanten dafür, daß die Heimat, also wir alle, unter ihrem Schutz in Ruhe arbeiten und schaffen können. Sie bilden mit ihren Weibern einen lebendigen Wall, vor dem der Feind immer wieder zurückweichen muß. Für sie gibt es kein Wenn und kein Aber, wenn sie zum Angriff anrufen, sie stehen für uns auf Nacht und handeln nach ihrer befohlenen Pflicht. Söhne, Entel und Brüder stehen draußen, Blut von unserem Blut und Geist von unserem Geist. Sind wir ihrer in allem würdig? Stellen auch wir stets das Persönliche, die Heimen, eigensüchtigen Wünsche hinter das Gemeinwohl? Tragen wir die Härten und Entbehrungen des Alltags mit der gleichen Würde und Gelassenheit, mit der der Frontsoldat oft tagelang auf warmem Essen verzichtet? Diese Fragen muß sich jeder selbst beantworten. Sie sind eine Sache des Gewissens. Der Krieg erzieht zur Härte im Ertragen von Entbehrungen, er läßt Helden entstehen an den Fronten und in der Heimat, hinter dem Sturmgeschütz und hinterm Schraubstock und Pfag. Diese Männer leben uns die neue Zeit vor; sie sind Vorbild des Lebens, wie wir es führen müssen, um den Sieg zu erringen.

Wir aber haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Heimat dem deutschen Soldaten alles gibt, was er für seinen schweren Kampf braucht, daß vor allem die verwundeten Kämpfer die denkbar beste Pflege erhalten und für ihre Wiederherstellung keine Mittel gespart werden. Dafür füllen wir dem Deutschen Roten Kreuz die Hände. Nicht spenden sollen wir, sondern opfern. Dann wird jeder Sammeltag zu einem neuen Sieg der Heimat werden. Die Feinde müssen aus dem Ergebnis eines jeden Sammeltages den unerhörtesten Willen eines großen Volkes herauslesen, opferbereit zu sein und zu bleiben.

Briefkasten

S. Müddich. Das Gehalt Ihres Mannes als Berufssoldat steht ihm zu, er kann deshalb auch die Auszahlung an Sie widerrufen. Sie haben aber gegen Ihren Mann einen Anspruch auf Zahlung des angemessenen Unterhalts. S. M. Derartige Adressen können wir leider nicht angeben. (60 Pf.) Sprechstunde. Wegen der Teilnahme an einem Sprachkursus im Deutschen wenden Sie sich zweifach an die DZG, hier. (1 RM.)

Im Rundfunk hören Sie:

Am Vormittag bringt das Reichsprogramm eine halbe Stunde geschätzte Unterhaltungsmusik unter dem Titel: „Kleine Stücke — kleine Lieber“. Zwischen 16 und 17 Uhr kommt neue Unterhaltungsmusik von Melez, Blumer u. Schlemm zu Gehör. Vor dem Nachmittagskonzert klingen aus den Lautsprechern Marine- und Lieber, zusammengefaßt unter dem Motto: „Seefahrt ist gut“. Nachher erzieht die Sportsendung für die Front: 1:0 für Dich mit musikalischen und sportlichen Überraschungen. — Im Deutschen Programm beherrschen Melodien des „Anstehenden Verbs“ die Sendefolge. Den Abend beenden Instrumentalfestspiele und Orchester mit einem „Klingenden Reigen“ gefälliger Werke von Haydn und Graener.

Sportgruppe des Drägerwerks unter der vorzüglichen Leitung der Gymnastiklehrerin Frau Irma Steen führte auch in diesem Jahre wieder auf Grund einer sehr guten Gemeinschaftsleistung. Die Sportgruppe des Drägerwerks erhielt das Prädikat „Vorzüglich“. Mit dem Prädikat „Sehr gut“ wurden die Walterwerke, Hrensburg, ausgezeichnet. Die Sportgruppe der Fabrik Krümmel, Dynamit AG, Krümmel, mit dem Prädikat „Anerkennenswert“.

Stadtteil Travemünde

Heute konzentriert das Musikkorps einer See-Fliegerhorst-Kommandantur von 20.30 Uhr ab im Garten des Kurparks. Künftig werden die Konzerte regelmäßig am Freitag jeder Woche durchgeführt.

Vom Film / „Polizei-Inspektor Vargas“

Aus dem sonnigen und unbeschwertem Strandleben am Lido führt diese italienische Film (in deutscher Sprache) unverwehrt in dunkle Konstellation. Es handelt sich um die Aufklärung eines geheimnisvollen Mordes. Was den Film aus dem üblichen Schema eines Kriminalfilms heraushebt, ist seine Verknüpfung mit einer Familiengeschichte. Polizei-Inspektor Vargas, dem die Aufklärung des Verbrechens obliegt, findet bei dieser Gelegenheit seine ihm von der eintägigen Gattin verheimlichte Tochter, und gerade diese gerät in den Verdacht der Täterschaft. Doch die Anklage reiner Jugend bricht lichtvoll durch dunkle Wolken. Die Darstellung ist unter der Spielleitung Gianni Franciolinis lebendig und eindringlich. Die Darsteller der Hauptrollen sind Giulio Donadio, Lauro Gazzoli und Marietta Lotti. Conrad Neckels.

Rätsel um die Zwillingbrüder

Roman von Herwarth Kuel Ball

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Nein, Gerda.“ Er nimmt der Schwester Hände streichelnd in die seinen. „Konrad ist heute bestimmt noch der gleiche Mensch wie vor Tagen, als er das letzte Mal bei uns war.“ Gerda Herbig wendet sich wortlos ab und geht mit hängenden Armen in ihr Zimmer. Am Abend hat sie dann einen Entschluß gefaßt; sie will Konrad nachfahren. „Warte noch, Gerda“, antwortet der Bruder. „Ich habe eben einen Eilbrief an den dortigen Bürgermeister geschrieben. Erst wollte ich telegraphieren, aber da kann man sich nicht hinreichend ausdrücken.“

„Das dauert Tage, bis du Antwort bekommst, Ludwig. Und in der Zeit.“ Gerda lacht; dieser Gedanke läßt sie erlächern. Er ist furchtbar, aber noch furchtbarer ist, daß man ihn nicht verzögern kann, daß er eine Gewalt über sie auszuüben beginnt.

„Der Mensch, der sein Leben einfach wegwerft. In Schwierigkeiten, in seelische Nöte kann jeder einmal geraten; dagegen ist niemand gefeit. Ich denke, einige Zeit müssen wir ihm schon lassen. Er muß wieder zu sich selbst kommen. Wenn er sich etwas angetan hätte, Gerda — dann wäre schon irgendwie Nachricht eingetroffen. Es sind immerhin schon zwei Tage vergangen.“

„Das Meer ist groß“, sagt Gerda Herbig tonlos. Und sie sieht es grau und schwer dahinwollen. Wortlos geht sie aus dem Zimmer. Sie kann sich kaum mehr aufrecht halten, so hat sie die peinliche Ungewißheit dieser Tage mitgenommen. Warten — warten — immer warten — sie klappt auf ihr Bett nieder und weint laut auf.

Auch Maria Zerlich wartet — vergebens. Sie hat es in der Automobilausstellung nicht mehr lange ausgehalten. Um zwölf Uhr war sie schon in ihrem Hotel, doch nur, um das abschließende Nein des höflichen Portiers auf ihre Frage entgegenzunehmen.

Nun wartet sie, während, daß sie sich nicht täuscht. Täuschen — warum soll man sich täuschen, wenn ein Gesicht wie ein ewiges Bildnis in einem steht? Es gibt so viele Ähnlichkeiten unter den Menschen — doch wenn man einen Mann, der seit Jahren Tag um Tag um einen ist, den man ebensolange mit stiller Geduld liebt, in jeder seiner Bewegungen kennt, und wenn man zuletzt die lang ersehnte Stunde des Glückes erlebt hat, dann kann man sich nicht mehr täuschen.

Und doch, überdenkt sie nun in der Stille der Hotelhalle jenen Abend, dann will es ihr scheinen, als sei Grogger ein anderer gewesen. Er war so, wie damals, vor Jahren — später, in der gemeinsamen Arbeit im Werk, war er ein anderer geworden; und sie weiß nun, daß die Gedanken den Menschen Grogger zu wagen begannen, nicht, welcher bei ihr war. Der Ingenieur Grogger? Nein, der was er nicht — und jener andere auf dem Masenfest — es ist so viel Zeit veronnen seither.

Sie bleibt bis gegen fünf Uhr im Hotel, untätig, müßig, wartend. Es ist einfach nicht zu verstehen, warum Grogger sich nicht meldet; es könnte höchstens sein, daß er einen Bekannten getroffen hat, aber warum ruft er dann nicht an?

Maria Zerlich verläßt das Hotel. Immer noch hoffend, daß er sich am Abend meldet. Aber die leuchtende Glückseligkeit, die dardem in ihr gemeldet, kehrt nicht wieder. Eine zögernde Traurigkeit weht durch ihre Seele, und als sie nach Stunden zurückkommt, fragt sie gar nicht mehr, ob eine Nachricht für sie da sei. Sie ist müde, mühselig, unglücklich; sie kann überhaupt nichts mehr begreifen.

„Gestern morgen hat sie ihn zum erstenmal gesehen, oben am Buntten Berg, als sie Ori und Meer und den See hinter Fischerhaken noch einmal mit schnellen Strichen auf das Papier zu hängen versuchte. Er stand lange in ihrer Nähe, so daß sie schon glaubte, er würde Anschlag. Aber er schien von ganz anderen Gedanken gefesselt zu sein. Was trieb ihn wohl in dieser Jahreszeit hierher?“

Dagmar Lorenz hat sich angekleidet und zieht nun den schweren Beselmantel über die hübschen Schultern — ein Glück, daß sie ihn im Herbst für das gute Honorar kaufte; sie hatte auch mit anderen schönen Dingen geliebäugelt, aber ohne ihn hätte sie es in Fischerhaken wirklich nicht aushalten können. Doch nun ist die Arbeit getan, die Zeichnungen sind beendet, auch gut geraten. Himmelsberger, der Verleger, wird zufrieden sein. Sie hängt sich die Leica über, um am Strand noch einige Aufnahmen zu machen, die ihr später in Berlin gute Hilfe bei der Fertigstellung der Bilder leisten werden.

Am Abend sieht Dagmar Lorenz dann in der alten verträumten Gaststube.

Als sie den ersten Abend hier einen Platz gesucht hat, amischen all dem Mannswolk, da waren erkaunte Klöße zu ihr gegangen. Im Sommer ist den Männern der Anblick langer Frauenbeine ja schließlich nichts Neues, doch um diese Jahreszeit, wo es hier oben noch dreiviertel Winter ist, da ist das etwas Besonderes. Als sie den Mantel abgestreift hatte und sich mit den Händen das Kleid an den Hüften glattstrich, hing in den Fischerhaken unter hübschen Brauen volle Anerkennung. Jetzt, nach vier Tagen sind die Männer es gewöhnt, daß Dagmar Lorenz am Abend neben ihnen sitzt, und den einen und anderen hat sie an seinem Boote oder bei den Necken zeichnen dürfen. Man weiß, wer sie ist, und ihre lang über den Sand schreitenden Beine haben keine sonderliche Wirkung mehr.

Sie sitzt noch nicht allzulange am Tisch, als der Unbekannte in die Wirtschaft schaute. Gestern Abend hat er auch hineingekuckt, war aber dann, seinen freien Tisch lebend, gleich wieder verschwunden.

Heute nun steht der Wirt in der Nähe der Tür, und seine Hände legen sich vertraulich auf des Mannes Schulter, schieben ihn in den Raum, und in seinem gemühtlichen Blatt meint er, bei dem Wetter täte ein guter Grog wohl jedem gut.

Dagmar verzichtet den Jucker in ihrem Glühwein und beobachtet aus den Augenwinkeln heraus neugierig die beiden.

„Ja — bitte.“ (Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V7 B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue Farbkarte #13

Eine Chance für Frankreich

Die Mitteilung Laval's, daß mit deutschem Einverständnis ein Austausch von gefangenen Landarbeitern gegen freiwillige französische Industriearbeiter in die Wege geleitet sei, kam für die breite Öffentlichkeit überraschend. In diesem Austausch liegt nun für Frankreich, worauf der „Deutsche Volkswirt“ hinweist, nicht nur die Chance, Gefangene freizubekommen, sondern auch die, daß die Landwirtschaft die erforderlichen Kräfte zur Steigerung der Erzeugung erhält. Nach französischen Angaben fehlen mindestens 97.000 Kräfte für die Land- und Erntearbeiten. Dabei ist schon eingerechnet, daß Schuljugend, Studenten und Arbeitslose miteingesetzt werden. Zugleich können zahlreiche Industriearbeiter, die zur Zeit infolge der Industriekonzentration arbeitslos sind oder weniger verdienen, wieder Vollarbeiter werden und einen ausreichenden Lohn verdienen. Natürlich hat auch Deutschland seinen Vorteil von der Aktion, denn Deutschland braucht Industriearbeiter, während Frankreich Landarbeiter braucht. Die französischen Industriearbeiter werden freiwillig und auf begrenzte Zeit nach Deutschland kommen, während die Freilassung der Gefangenen endgültigen Charakter trägt. Die Aktion ist also zugleich auch ein Zeichen deutscher Großzügigkeit.

In Erwartung der neuen Getreideernte

Mit Beginn des Juli ist die Umsatzfähigkeit am Brotgetreidemarkt nahezu zum Stillstand gekommen. Die restlichen Futtermittellieferungen, bei denen es sich nur noch um ganz geringe Mengen handelte, nahmen ihren Fortgang. Sie wurden den Weisungen entsprechend in erster Linie an die Wehrmacht, zum Teil an die Mischfuttermittelhersteller, weitergeleitet. Das Hauptinteresse richtet sich jetzt auf die zu erwartenden Bestimmungen für das neue Getreidewirtschaftsjahr und die neue Ernte. Mit dem Schnitt der Wintergerste wurde vielfach schon begonnen, jedoch sind bisher noch keine nennenswerten Umsätze erfolgt. Mit dem Beginn der Roggenernte ist erst in einigen Wochen zu rechnen. Ueber die Ertragsaussichten läßt sich bisher noch kein abschließendes Urteil geben. Der Stand des Sommergetreides wird im allgemeinen recht günstig beurteilt.

Am Mehlmarkt ging der Absatz der Weizenmehltype 1050 weiter flott von statten. Die Mühlen haben ihre Julivermehrung größtenteils ausverkauft, soweit sie nicht im einzelnen im Hinblick auf den Absatz an Brotmehl noch mit den Verkäufen etwas zurückhaltend waren. Der Absatz an Brotmehl Type 2800 hat sich allgemein etwas belebt. Roggenmehl war bei mäßigen Anforderungen nach wie vor reichlich vorhanden.

Neugelegte Möbelherstellung. Zur Sicherung des kriegswichtigen Möbelbedarfs wurde

durch eine Anordnung vom 15. Juli 1940 die serienmäßige Möbelherstellung von besonderen Genehmigungen und Auflagen abhängig gemacht. Diese Auflagen sind ab 1. Juli 1942 erheblich verschärft. Nach der neuen Regelung darf jeder Hersteller nur eine Möbelfabrik, entweder nur Küchen oder nur Schlafzimmer oder nur Wohnzimmer fabrizieren. Die schon seit langem in der Möbelwirtschaft bestehende Spezialisierungstendenz wird hiermit zum allgemeinen Grundsatz. Aber die kriegswirtschaftliche Beschränkung geht noch weiter. Jeder Hersteller darf von der gewählten Möbelart nur je ein Modell in den beiden zugelassenen Preisklassen ausführen, und 50 v. H. seiner Gesamtproduktion muß auf die untere Preisklasse mit einfachen Möbeln entfallen. Die bisher zugelassene dritte Preisklasse feinerer Möbel kommt in Fortfall. Für Luxusmöbel besteht im Kriegsfall kein Bedarf. Diese Beschränkungen gelten nicht nur für Kinderbetten; für Tische und Sitzmöbel, die seit langem fast ausschließlich von Spezialfabriken hergestellt werden, ergehen besondere Vorschriften. Die Herstellung von Kleinfabrikat, bisher bereits erheblich eingeschränkt, wird gänzlich verboten. Radiotische, Flugradarben dürfen also künftig nicht mehr fabriziert werden.

Hanseatische Assekuranz-Vermittlungs-AG., Hamburg. Das Versicherungsaklegeschäft der Hanseatischen Assekuranz-Vermittlungs-AG., Hamburg, hat sich auch im 1941 weiter befriedigend entwickelt. Die Umsätze sind leicht erhöht. Die oHV. genehmigte wiederum — wie seit Jahren — auf 0,10 Mill. RM. AK. 12 Proz. Dividende.

Wirtschaft in Kürze

Für die Hausratversicherung gegen Feuer, Einbruchdiebstahl, Beraubung und Leitungswasserschäden werden neue Allgemeine Bedingungen in Kraft treten, die Verbesserungen und Haftungsverweigerungen bringen.

Die Herstellung von Rasterklängen darf künftig nur noch in genormten 3-Loch- und Langlochklängen in der Stärke von 0,10 und 0,13 mm in Gußstahlqualität mit 0,25 Prozent Chrom erfolgen. Eine Oberflächenbearbeitung der Rohklänge durch Polieren ist unzulässig.

Futtermittel dürfen unter keinen Umständen für solche Reitpferde freigegeben werden, die nicht durch die zuständigen Kommissionen als besonders wertvolle Turnierpferde ausgewählt wurden.

Die Vereinigung der Elektrizitätswerke besteht nunmehr 50 Jahre. Ihre Bedeutung besteht heute vor allem darin, die Forschung auf allen einschlägigen Gebieten zu fördern, die Beziehungen zu den übrigen Gliedern der Elektrowirtschaft zu pflegen und den Erfahrungsaustausch mit der ausländischen Elektrizitätsversorgung fortzuführen.

Kapitalberichtigung der Lübeck Linie A-G.

Der am 30. Juli stattfindende oHV. der Lübeck Linie AG., Lübeck, wird Mitteilung gemacht von der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Berichtigung des Grundkapitals von 1 Mill. RM. um 0,30 auf 1,30 Mill. RM. gemäß DAVO.

Preßburger Messe 1942. Die Ausstellungsfläche der Internationalen Donaumesse in Preßburg, die vom 5.—13. September stattfinden wird, ist vollbelegt. Anmeldungen können nicht mehr entgegengenommen werden.

Deutsche Beamten-Krankenversicherung. Die Anzahl kann auch für das abgelaufene Geschäftsjahr über einen Neuzugang von 90.636 Versicherten berichten. Die Zunahme hält auch im abgelaufenen Geschäftsjahr an, sodass inzwischen die Versicherungszahl von 925.000 überschritten ist. Die Beitragseinnahme hat sich auf 39.797.270,51 RM. erhöht. Die Abschlußziffern der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich der Ueberträge sind auf 63.114.785,93 RM. und die der Bilanz auf 26.581.379,10 RM. gestiegen. Wie im Geschäftsbericht näher ausgeführt, ist eine weitgehende Verschiebung in der Schadensanmeldung zu beobachten, sodass die Zahlungen für Schäden zurückliegender Zeiträume beträchtlich angewachsen sind. Im abgelaufenen Jahr haben sich 15 kleinere Beamten-Krankenkassen der Anstalt angeschlossen.

In der Glanzstoff-HV. führte Gen.-Dir. Dr. Vits aus, die Weltproduktion von Kunstseide und Zellwolle sei 1941 ganz erheblich gestiegen, wobei die Achenmächte die Führung behaupten. — Das auf 91,5 (76,5) berichtigte Stamm-AK. erhält 5 Prozent Dividende. Der Vorstand läßt die Möglichkeit von Regreßansprüchen gegen frühere Verwaltungsmitglieder prüfen.

Wie in der HV. der Phrix-Werke AG., Hamburg, mitgeteilt wurde, haben die Aktionäre der in der Phrix-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gesellschaften von der Möglichkeit des Aktienumtauschs so starken Gebrauch gemacht, daß die Kapitalerhöhung um 49 Mill. RM. nicht ausreichte und keine volle Zuteilung erfolgen konnte. Von der HV. wurden 10 Mill. RM. genehmigtes Kapital geschaffen. Ueber die Aussichten sprach sich der Vorstand zuversichtlich aus.

Die Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs-AG., Berlin, verzeichnete 1941 einen starken Prämienzuwachs und besseren Schadenverlauf. Der Gewinn von 0,39 (0,34) Mill. RM. kommt dem des Jahres 1938 gleich. Div.-Vorschlag 6 (5) Prozent.

Börsen und Märkte vom 7. Juli.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen auch am Dienstag bei der Eröffnung schwächer. Zahlreiche Werte wurden gestrichen oder unverändert notiert. Doch größere Verluste fielen Daimler, Ise Genußscheine, Bahnbedarf und Dortmunder Union auf. Sonst hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen.

Berliner Metallnotierungen. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 74. Original-Hütten-Aluminium 99 Prozent in Blöcken 127, do. in Walz-, Draht- oder Preßbarren 132, Silber in Barren 35,50—38,50. Die Preise für Aluminium verstehen sich entsprechend den Bedingungen der Aluminium-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Preise in RM. je 50 kg Lebendgewicht. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Preise: Ochsen: a 49, b 45—46, c 38—40, d 30—31,50. — Bullen: a 46,50—47, b 41—43, c 37—38, d 28 bis 29,50. — Kühe: a 46—47, b 41—43, c 35 bis 37, d 24—27,50. — Färsen (Kalbinnen): a 47 bis 48, b 42—44, c 37—39, d 25—30. — Kälber (Doppellender) 65—72. Andere Kälber: a 57, b 57, c 48, d 33—38. — Lämmer und Hammel: a1 50—53, a2 —, b1 —, b2 —, c 40—44, d 22 bis 35. — Schafe: a 44—45, b 39—41, c 22—33. — Schweine: a 61, b1 61, b2 61, c 60, d 56, e 54, f 35—52, fette Specksauen 58—61, andere Sauen 54—56, Eber 50—56, Altschneider 61.

Leipziger Schlachtviehmarkt. (Preise in RM. je 50 kg Lebendgewicht.) Verlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Preise: Ochsen: a 49, b 44—45, c 40, d 31,50. — Bullen: a 47, b 42—43, c 38, d 22—29,50. — Kühe: a 47, b 41—43, c 35—37, d 25—27,50. — Färsen: a 48, b 44, c 37—39, d 22—30,50. — Kälber: a 57, b 57, c 48, d 30—38. — Lämmer und Hammel: a1 52—54, a2 54, b1 54, c —, d 38—45. — Schafe: a 46, b 42, c 34. — Schweine: a 62,50, b1 62,50, b2 62,50, c 61,50, d 57,50, e 53—55,50, f 45—55,50, Sauen g1 59—62,50, g2 54—57,50, Altschneider 62,50.

Wasserstände. Sämtlich vom 7. 7. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamark 4 37, b 4; Moderschan — 57, b 21. — Eger: Laun — 83, a 4. — Mulde: Diben + 22, a 1. — Saale: Naumburg-Grochlitz 1,85, b 6; Trotha 1,57, b 8; Bernburg 1,24, a 2; Calbe Oberpegel 1,59, b 4; Unterpegel 2,39, b 6; Grizelne 2,52, a 6. — Havel: Brandenburg Oberpegel 1,98, b 2; Unterpegel 65, b 2; Rathenow Oberpegel 2,36, b 4; Unterpegel 96, a 2; Havelberg 1,20, a 9. — Elbe: Brandeis — 78, b 5; Melnik + 45, b 3; Leitmeritz 2,70, b 8; Außig 2,25, a 41; Nestomitz 2,28, a 40; Dresden 1,54, a 29; Torgau 1,94, b 11; Dessau-Roßlau 1,51, a 1; Aken 1,56, b 4; Barby 1,62, unv.; Magdeburg 1,70, unv.; Tangermünde 2,24, b 2; Dommühlenholz 2,49, b 3; Wittenberge 1,98, b 4; Dömitz 1,40, b 1; Hohnstorf 1,16, unv.

Familienanzeigen

Älteste Katnab, Schwarzenbek b. Hamburg + Hellmut Döfner, Jansbrück (Itzehoe), 3. Jt. im Ofsten. Verlobte. Juli 1942. (88550)

Jahre am 4. Juli vollzogene Vermählung geben bekannt: Erwin Sied und Frau Lise-Lotte geb. Müller. Schönberg-Stockelsdorf. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Glückwünsche u. Geschenke.

Jahre Vermählung geben bekannt: Matronen - Obergefreiter Hans Schieber, Hamburg, Dieckländer Str. 164 + Lieschen Schieber geb. Kaffow, Lübeck, Hansestr. 133.

Fierwig. Mit dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines Sohnes an: Alfred Pohl, 3. Jt. im Felde + Anneliese Pohl geb. Greve. Lübeck, Skagertakufer 34, den 6. Juli 1942. (78954)

Walter. Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen hoch erfreut an Liefelotte Amling geb. Behrens, 3. Jt. Dronat-Klinik am Moltkeplatz 9 + Bruno Amling, Sanitätsfeldwebel. (79110)

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche zu Wiedereröffnung meines Geschäftes danke ich herzlich meinen werten Kunden, Freunden und Lieferanten. St.-Lorenz-Dragerie Carl Schmidt, Lindenstraße 37. (30994)

Für die Gratulationen zu unserer Verlobung danken wir herzlich: Ingrid Heim + Hans Majeski. Ahrensburg, d. 6. 7. 1942. (88508)

Für erwiesene Aufmerksamkeit und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich: Peter Jaas + Frau Annemarie geb. Müller, Brodkestr. 52. (90990)

Für die Aufmerksamkeit anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich: Fritz Knobloch und Frau geb. Dejer. Lübeck, 7. Juli 1942.

Für die Glückwünsche u. Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich: Friedr. Willh. Jürgens und Frau geb. Roscher. Lübeck, 7. Juli 1942, Moislinger Allee 143. (10244)

Nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem, qualvollem Leiden entschlief heute sanft mein innigstgeliebter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser lieber, jüngster Sohn, mein unvergesslicher Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel. (573)

Wilhelm Eckmann im 40. Lebensjahre. Er folgte seinem lieben Schwiegervater nach 2 Jahren in die Ewigkeit. In tiefem Leid: Meta Eckmann geb. Schnoor, Willi und Waltraut sowie alle Angehörigen.

Lübeck, 7. Juli 1942, Am Pohl 55. Trauerfeier am Sonnabend, dem 11. Juli, 11.15 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und reichen Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben, unvergesslichen Mannes und guten Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Danker für seine tröstlichen Worte unseren herzlichsten Dank. Friedel Fürst geb. Raether nebst Tochter Ilse. Königstraße 55, III. (88580)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, Major a. D. u. Postdirektor a. D. Walter Schulz zu sich zu nehmen. In tiefer Trauer: Juliane Schulz geb. Poß, Obersta. D. Siegfried Schulz, Erica Ritter geb. Schulz, Margarete Schulz geb. Spies. Lübeck, den 6. Juli 1942. Ratzeburger Allee 8a.

Trauerfeier: Sonnabend, den 11. Juli, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium. — Etwaige Kranzspenden an Gebr. Müller, Bestattungs-Institut, Lübeck, Mühlentstr. 13, erbeten. (88590)

Nach schwerer Krankheit erlitt uns der Tod heute früh unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin. Hilda Koch. 19 Jahre alt. In tiefer Trauer: Ernst Koch und Frau Margarethe geb. Prestin, Herbert und Waltraud Koch sowie alle, die sie lieb hatten. Lübeck, Koltwitzstraße 42, den 7. 7. 1942. Beerdigung am Sonnabend, dem 11. Juli, 11.30 Uhr, von der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. (88592)

Gestern erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, mein lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der (826a)

Schütze Wilhelm Gasau im 33. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit am 25. 6. im Feldlazarett gestorben ist. In tiefem Schmerz: Annemarie Gasau geb. Stieger, Ursel u. Crista. Anna Gasau Ww. Hinrich Gasau, z. Zt. Wehrm., u. Frau Else geb. Möller, Karl Stieger u. Frau Anna geb. Knoop, Emmi Krippgans Ww. geb. Stieger, Artur Oehrich, z. Zt. Wehrm., u. Frau Irma geb. Stieger, Karl Stieger, Günter Stieger, z. Zt. Wehrmacht, Grete Stieger und alle, die ihn gern hatten. Lübeck, Karpenstraße 20.

Mit den Angehörigen betrauern wir den Verlust eines Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Betriebsführer und Gefolgschaft der Norddeutschen Bürsten-Industrie Hess & Olie, Lübeck. (10169)

Nach langer Trennung ist unser lieber, so früherer Junge, mein guter Bruder und Schwager, Gefreiter und Funker in einem Artillerie-Regiment Werner Christen Inhaber des EK. II. am 14. 6. 42 im 23. Lebensjahre im Osten den Heldenod gestorben. In tiefem Weh: Adolf Christen und Frau geb. Brüggemann, Erich Christen, z. Zt. Oberleutnant in einem Artillerie-Regiment im Osten, und Verlobte E. Brüggemann.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heldenodes unseres lieben Sohnes Heinz sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Otto Wegner und Frau Erna geb. Flottow. Lübeck, Heiweg 9. (8815)

Danksagung. Allen denen, die unser in so mitfühlender Weise aus Anlaß des Heldenodes unserer beiden geliebten und unvergesslichen Söhne Hans und Fritz gedacht haben, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen Fritz Caro und Frau. Techau, im Juli 1942. (88592)

Unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller, sonniger Junge, Enkel, Nefte und Vetter, der Unteroffizier Hermann Molge im 22. Jahre im Osten sein junges Leben lassen mußte. In tiefem Schmerz: Wilh. Molge und Frau geb. Fahl, Familie Kersten, Frieda Dahmke geb. Molge. Familie Heinrich Fahl. Lübeck, Rosenstraße 10, II.

Am 7. Juli entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, herzengute Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante Minna Dabelstein geb. Sievers im 71. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Wilhelm Dabelstein, Franz Glosnek und Frau Grete geb. Dabelstein nebst Annemarie, Hamburg. Hans Dabelstein, z. Zt. im Osten, und Frau Maria geb. Söllner, Sinzig a. Rhein. Ernst Dabelstein, z. Zt. im Osten, und Frau Maria geb. Flügel, Berlin. Willi Luermann und Frau Anni geb. Dabelstein, Olga Dabelstein, Fritz Basse. Lübeck, Dorfstr. 55. Trauerfeier am Sonnabend, 11. Juli, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin Dorathea Harms geb. Scholt im Alter von 69 Jahren. — In tiefer Trauer: Die Kinder. Gr.-Boden, 5. Juli 1942. Beerdigung am Mittwoch um 2 Uhr in Siebenbäumen. (88472)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes und Bekannten, sowie Herrn Pastor Riege für seine tröstlichen Worte, sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pastor Riege für seine tröstlichen Worte unseren herzlichsten Dank. Adolf Spiering und Frau. Sierksfelde, 4. Juli 1942. (88665)

Nach kurzer Krankheit entschlief heute morgen sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Bezirksschullehrer i. R. Hermann Hahn im 83. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Lübeck, den 6. Juli 1942. Krempelesdorfer Allee 1. Die Trauerfeier ist am Donnerstag, dem 9. Juli, 14.45 Uhr, im Krematorium. Frdl. zugedachte Kranzspenden an das Beerdigungsinstitut Behnck, Waren-dorpsr. 4, erbeten. (88110)

Am Sonntagmorgen 8 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, gute Mutter und Großmutter Frau Elise Plambeck geb. Pöhlens im 79. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: Heinr. Niemeyer und Frau geb. Plambeck, ihre 6 Enkelkinder Liesbeth, Helni, Anni, Erwin, Mariechen und Hansi. Holsdorf, den 5. Juli 1942. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Juli, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (88510)

Statt Karten. Allen denen, die Anteil nahmen an der Beerdigung meines lieben Mannes sowie die reichen Kranz-, Geld- und Kartenspenden von den Siedlern der Hochstraße, den Nachbarn von Lübeck und Travemünde und der Belegschaft der Städtischen Werke, Abteilung Schifffahrt, sowie Herrn Pastor Greifenhagen für die tröstlichen Worte, besonders Schwester Magdalene für die Aufpassung der letzten Nacht, meinen herzlichsten Dank. Bertha Kristensen nebst allen Angehörigen. Lübeck, Hochstr. 24. (88596)

Danksagung. Für die reichen Kranzspenden und für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau und lieben, guten Mutter sagen wir allen, sowie Herrn Pastor Schmidt unseren herzlichsten Dank. Friedrich Schott u. Kinder. (88501b)

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Sohnes Alfred sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pastor Riege für seine tröstlichen Worte unseren herzlichsten Dank. Adolf Spiering und Frau. Sierksfelde, 4. Juli 1942. (88665)

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am Montag, dem 6. Juli, im 80. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Oma, Urgroßmutter und Tante Henriette Schwartz geb. Dorendorf. In stiller Trauer im Namen der Familie: Heinrich Kuhlmann u. Frau geb. Schwartz. Stockelsdorf, den 7. Juli 1942. Beerdigung am Freitag, dem 10. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, in Stockelsdorf. (88280)

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Montag, dem 6. Juli unsere Schwester und liebe Tante Frau Henriette Schöttler geb. Lüth im Alter von 89 Jahren. Familie Bremer, Salem. Familie Castell, Lübeck. Hansfelde, den 8. Juli 1942. Beerdigung von der Kirche in Hamberge aus am Donnerstag, dem 9. Juli, 15 Uhr. (88280)

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Greifenhagen, der Kreisleitung, der Tischler-Innung und dem Reichsbund der Kleingärtner auf diesem Wege unseren tiefempfindenden Dank. Anni Schwarz geb. Fritzsche. Die Kinder. Lübeck, den 8. Juli 1942. Drögstraße 1. (88710)

Danksagung. Allen denen, die an dem großen Schmerz anlässlich des Heldenodes meines lieben, unvergesslichen Mannes und guten Vaters Anteil nahmen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Frau Gertrud Gulck geb. Rosenberg u. Klein-Gerhard sowie alle Angehörigen. Herrenwyk, Mühlentsteig 20.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres Lieblings sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor Jensen für seine tröstlichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank. (38514) Martin Knoop u. Frau. Travemünde, 6. Juli 1942.

Bestattungsinstitute. Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co. Lübeck, Am Stüdingenberg 8—9. Ged. u. Feuerbestattung. Ueberführung m. eig. Reichstransport-Autos. Beerdigt zu erteilten Auf 2 09 76. (10016)

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with ruler and color patches. Labels include Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black, B.I.G., and Farbkarte #13.

Lotta Hilja

Der deutsche Soldat und die finnische Frau
Von Kriegsberichterstatter Hans H. Henne

„So folgte dem Heere sie treu und fähig,
Wo hin auch ging sein Zug;
Und beim Schiffegeleit und Angellsprühn,
Da war sie nahe genug.“
(Henneberg: Lotta Svärd.)

(PK.) Die Tage schienen endlos. Wir fuhren durch die unendlichen Wälder und vorbei an spiegelnden Seen, von denen später unsere finnischen Kameraden sagten, daß sie wie die Augen Gottes seien, so unergründlich, so herrlich und so klar. Die letzte Einjamkeit unseres Kontinents nahm uns auf, das Land unmittelbar unter dem Polarkreis, das Land der Birkenhaine, der dichten Urwälder mit ihren vertüppelten Tannen und Kiefern und dem jählen Unterholz, das Land der Sümpfe, der sibirischen Ströme, wo in den kurzen Sommermonaten Tag und Nacht die glühende Sonne scheint und winters fahle Dämmerung das Gemüt der Menschen, die hier oben wohnen, beschlägt.

Hin und wieder stand ein Haus, ein lauberes, rotgefirnises Blockhaus wie ein Posten auf einer winzigen Waldbrücke. Die Kinder der Ostmärkern, blondhaarig und reinlich gekleidet, winkten schon. Einmal hielt der Zug nächstens auf einer kleinen Station an. Die Sonne rollte blutrot zu neuem Aufgang über den Horizont. Wir öffneten die Fenster und atmeten die klare, kalte Luft. Ein paar junge Mädchen in grauen, schmudlofen Trachten brachten uns Kaffee. Ihre Gesichter waren gejamelt und ernst. Etliche von ihnen sprachen deutsch, gebrochen zwar und ein wenig holprig, aber wir verstanden uns. „Guten Tag“, sagten sie, „Ihr seid wohl müde, nicht wahr?“ „Ja, das waren wir; die endlose Eisenbahnfahrt hatte uns ein wenig müde gemacht, aber es gab jetzt keinen unter uns, der den Mädchen nicht ein freundliches Wort zugerufen hätte. Sie dankten würdig und erst auf jeden Gruß. Da wir eine Weile Aufenthalt hatten, lehnten sie sich eine Zeitlang zu uns. Ich erinnere mich dessen, was sie sprachen, ganz genau. Denn in dieser mitternächtlichen Stunde waren wir zum ersten Male mit finnischen Lottas zusammengekommen, mit Angehörigen jenes größten finnischen Frauenverbandes, dessen Leistungen und Taten über die Grenzen Suomis hinaus den Namen „Lotta Svärd“ bekannt machten.

Der Soldat des deutschen Heeres und der Luftwaffe, der an der Finnlandfront steht, hat während der Wochen und Monate seines harten Kampfes immer wieder ihre Güte und Hilfsbereitschaft erfahren, er hat ihren Mut, ihre Entschlossenheit und Kühnheit bewundern dürfen und die hohen weiblichen Tugenden der Mädchen und Frauen des uns verbündeten Volkes kennen und schätzen gelernt.

Sene Lottas, die wir auf der einsamen, kleinen Bergstation im hohen Norden trafen, hatten sich wie alle ihre Kameradinnen aus den Städten und Dörfern freiwillig zu diesem Ehrendienst an ihrem Volk und an ihrem Land gemeldet. Es waren Studentinnen aus Helsinki, Verkäuferinnen, Töchter von Bauern, die die behütete Stille und den Frieden ihres Zuhause mit dem gelben Lotta-Zelt vertauscht hatten, um den Soldaten zu helfen und sie zu erquiden. Die Nacht verging wie im Fluge. Wir sprachen von diesem Land, das wir uns so ganz anders vorgestellt hatten, wir redeten vom Kampf, der uns erwartete da oben an der Grenze Ost-Lapplands, und schließlich sangen sie uns auf unsere Bitten hin etwas vor. Alte larellische Weisen, schwermütige und melancholische Melodien. Dann fuhren wir weiter. Lappland nahm uns auf. Irigendwo wurden wir ausgeladen. Es hieß, daß wir die nördliche und letzte finnische Bahnstation erreicht hätten. Der Kemi-Fluß rauschte zu unseren Füßen. Vom Dachstuhl eines Hauses, auf dem eine kleine Kanzel angebracht worden war, winkten ein paar Mädchen.

„Das sind Lottas“, lächelte unser finnischer Dolmetscher auf unsere erstaunten Blicke hin, „sie halten Flugwache!“
Immer wieder sind wir unterwegs auf der Eismeerstraße oder jener, die durch den Urwald

und durch die Sümpfe nach Salla führt, auf solche einsamen Lotta-Posten getroffen. Sie lebten in der völligen Verlassenheit der lappländischen Wälder, die wie ein Meer sind. Tagelang sahen die Frauen und Mädchen keinen Menschen, monatelang nahmen sie keinen Urlaub, um ihren anstrengenden Wachtdienst bei Wind und Hitze zu versehen.

Kaum war die größte Waldschlacht des Nordens, die acht Tage und acht Nächte währte, bei Salla geschlagen, kaum hatten deutsche und finnische Soldaten den Fuß in das Land der Verbannenen der Sowjetrepublik Karelien mit seinen tausend und aber tausend von Konzentrationslagern geleistet, als auch schon die finnischen Lottas auftauchten und irgendwo am Wegrand, mitten in dem Chaos der Vernichtung, ihre gelben Spitzhüte aufschlugen. Die glühende Hitze des hohen nördlichen Waldkonnens, die zahllosen Müden und Stiefeligen, die völlige Vernachlässigung dieses Etenandes, das früher einmal eine blühende finnische Ortshafheit war — all das schien sie nicht weiter zu stören. Nie haben wir sie mürrisch gesehen, immer waren sie gleich hilfsbereit; hier, wo wir das Ende der Welt vermeinten, in diesem Waldmeer, das die letzten Hütten larellischer Jäger, Holzschläger und Fischer barg, lebten sie mit einer Selbstverständlichkeit ihren freiwillig auf sich genommenen Pflichten, daß wir immer wieder verwundert waren über ihre Tapferkeit und ihren Willen, zu helfen.

Und wenn von den Lottas „ganz vorn“ erzählt wird, von den Mädchen, die den Grenzjägern das Essen brachten, die ihre Wäsche wuschen, ihnen die Post besorgten und ihre Verwundeten pflegten, dann muß von jener Lotta berichtet werden, die am Lylhlampi-See, am St.-Teich, oben an der Straße nach Korja den deutschen und finnischen Soldaten eines stehenden Spähtruppverbandes das Essen bereitete.

An diesem See, der inmitten eines dichten Tannen- und Birkengehölzes lag, schien sich die ganze Verlorenheit und Abgeschiedenheit Kareliens zu versammeln. Die Straße, die an jenem Ufer vorbeiführte und die irgendwann vor langer Zeit von Holzschlägern gebaut worden war, verlief sich im Niemandsland, dort, wo es Karhus, Bären, Luchse, Elche und Rentiere gab. Und hier nun hatten wir unsere Zelte aufgestellt,

hier rauchte allabendlich, wenn die größte Müdenplage vorüber war, unser Feuer. Die Lotta Hilja kochte uns Tee und brachte Maito, Sahne, und wir sind niemals dahinter gekommen, woher sie sie hatte. Nachts trocknete sie in eines der Zelte, sie schlief etwas abseits — aber immerhin schlief sie unter Männern, die Jahr und Tag kein Mädchen gesehen hatten. Weiß Gott, aber niemandem wäre es jemals eingefallen, ihrer Tugend zu nahe zu treten. Sie galt als ein Kamerad. Und das sagt alles.

Wenn die finnischen Späher, der alte Korpela mit den spitzgezackten gelben Lappenstiefeln oder der junge Grenzjägeroffizier Jorma Koiwisto, der wie ein alter Waldläufer die Spuren im Niemandsland zu deuten verstand, von ihren tagelangen Erkundungsgängen zurückkehrten, dann war, sobald sie sich niedergelassen hatten, das warme Essen und der Tee bereit. Die Lotta Hilja wußte, was den Männern behagte. Sie stand Tag für Tag auf ihrem Posten. Wir haben sie niemals gefragt, was sie im bürgerlichen Leben machte und wo sie zu Hause sei und ob sie nicht hin und wieder Heimweh habe. Darüber sprach man bei den Finnen nicht. Alles, was geschah, war selbstverständlich.

Und als eines Tages der Feind das einsame Lager angriff, als die Situation gefährlich wurde, wurde der Lotta Hilja in einer ruhigen Stunde bedeutet, daß sie nun gehen müsse. Die Frauen, so sagte der finnische Leutnant, hätten keinen Platz im Kampf der Männer, wenn die Gewehre und der Raufuß, der Dolch, sprächen. Sie solle zurückfahren in die Sicherheit.

Die Lotta schüttelte den Kopf. Ihr lächelndes Gesicht, das blonde Haare umkränzte, verzog sich beinahe schmerzhaft. Nein, sie wolle nicht zurückgehen, jetzt gerade nicht. Hier sei ihr Platz, hier am Lylhlampi.

Natürlich wußte sie in diesen Minuten selbst, daß ihres Bleibens nicht länger war. Denn die Lottas sind Frauen, und die Frauen haben nichts bei den Kämpfern zu suchen.

Als der Wagen sie abholte, gab sie uns schnell die Hand. Sie stieg ein und sie wandte sich nicht ein einziges Mal um. Ich glaube, daß sie in diesen Tagen ihr altes Rädchen nicht so schnell wieder gefunden hat.

Der Kampf ging weiter. Deutsche und finnische Verbände marschierten über die Straße nach Kandalaschka. Monatelang sahen die Männer kein festgefügtes Steinhaus, kein Dorf, keine Stadt: der larellische Wald stand um sie wie eine



Der 22jährige Oberleutnant und Staffelfapitän Hans-Joachim Marschall, vom Führer mit Schwertern und Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet, steht mit seinen 101 Abkömmlingen gegen England in der Spitzengruppe der deutschen Jagdflieger. Marschall ist der erfolgreichste Jäger des nordafrikanischen Kriegsschauplatzes. Unser Bild zeigt den kühnen Flieger mit seiner Mutter während eines Berliner Urlaubs.
Aufn. Atlantic-Jaques.

Mauer. Der Sommer ging zu Ende, und mit den kitzelnden Nordlichtern am gewaltigen nördlichen Himmel brach die Kälte an.

Das Leben schien sich im Kreise zu drehen, die Welt war irgendwo weit, dort vielleicht, wo abends ein blutroter Streifen am Horizont stand im Süden. Die Einjamkeit und Abgeschiedenheit des Landes wölbte sich über uns wie eine riesige Kuppel.

Über irgendwann zu einer guten und friedlichen Stunde, am Abend vielleicht, wenn das Waldmeer schweigt, fanden wir uns vor der Lottastation am Luntisfluß ein und tranken einen Kaffee, das finnische Nationalgetränk. Es wurde nicht viel gesprochen, worüber sollte man auch schon reden — da jeder den anderen kannte wie sich selbst. Dennoch waren solche Stunden von einer wunderbaren und fast sanften Stimmung. Wir sahen in das Antlitz eines jungen Mädchens, es war ganz gleich, ob sie hübsch oder häßlich war. Darauf kam es jetzt nicht an. Wichtig allein war: Sie war ein Mädchen, eine Frau, ein Weib aus der Welt, für die wir kämpften und der unser Herz gehörte, für die sich alles das millionenfach lohnte, was jeder an Strapazen und Entbehrungen auf sich nahm.

Man könnte nun noch viel berichten von dem, was sie leisteten in den Zeiten des Kampfes und der Not ihres Volkes. Was sie als Schweltern, Pflegerinnen, Schuttdienste und was weiß ich alles, taten, um überall im Lande die fehlenden Männer zu ersetzen. Wir haben nichts von ihrer Organisation gewußt, als wir sie kennenlernten. Das schien uns nebenbei — wichtig waren sie in ihrer Person, in ihrer Kameradschaft, in ihrer Haltung als Frauen. Ihren großen Tugenden geben wir die gleiche Hochachtung und Anerkennung wie den Taten der Männer Suomis, denen der Führer in seiner Reichstagsrede im Oktober des vergangenen Jahres ein Denkmal setzte, indem er sagte: „Im Norden kämpft Finnland, ein wahres Heldenvolk! In seinen weiten Räumen steht es oft ganz allein, nur auf seine eigene Kraft, auf seinen Mut, auf seine Tapferkeit und seine Fähigkeit angewiesen.“



Nach hartem Kampf bezieht Infanterie Ruhestellung. Sie hat vor Sewastopol neue Ruhemestaten vollbracht.
PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Horter (PB).

Das Haus meiner Kindheit

Von Ernst Penzoldt

Vor einigen Tagen bekam ich einen Zeitungsausschnitt zugesandt, in dem berichtet war, daß das Haus Güterhallenstraße Nr. 12 der Spitzhade verfallen sei und abgebrochen werde. Der Ausschnitt enthielt nichts anderes als die Todesanzeige des Hauses meiner Kindheit.

Wenn wir mit unseren Eltern vom Ferienaufenthalt in den bayerischen Bergen heimkehrten und der Zug des nahen Bahnhofs wegen schon bremste, dann standen wir, gewöhnlich viel zu früh zum Aussteigen fertig, am Fenster des Abteils, um im Vorüberfahren das graue Haus zu grüßen, unser Haus. Nun wird man es nicht mehr sehen, es wird von nun an nur ein gedachter Raum sein.

Ehedem war es ein freundliches Haus, aus dem weißen Sandstein gebaut, wie er dortzulande gebrochen wird, aber auf dem Bilde, das jenem Zeitungsausschnitt beige gedruckt war, sieht es düster, fast unheimlich aus. Geschwärzt von Ruß und Rauch der Lokomotiven. Es ist ein einfacher, fast quadratischer Bau mit Schieferdach. Als einziger Zierat läuft ein gotischer Bierpfeiler unter dem Dach entlang. Es ist nur neunzig Jahre alt geworden, kein Alter für ein Haus.

Das Haus bebte unter der eisernen Wucht der vorbeiziehenden Züge. Nachts, wenn ich wach lag, wanderten die Lichter durchs Zimmer, in entgegengesetzter Richtung, was mich lange Zeit beunruhigte, trübtet um die Eden und geisterten eins nach dem anderen zum Fenster hinaus. In den fahlen vierreihigen Lichtflecken regten sich die Schatten der Reisenden, wie in einer Kamera oblitura. Ich sah, wie an stillen Herbsttagen die Blätter plötzlich losließen und von den Bäumen fielen, wenn ein Zug vorüberlante. Dampf und Rauch wehten greifbar und mich umhüllend in den Rosengarten. Am Rande des Gartens befand sich ein kleinerer Auszug, ein Ueberbleibsel der Stadtmauer, den wir die Kanzel nannten. Von dort konnte man bis zum Bahnhof schauen, Abreise und Ankunft der Reisenden miterleben, die Mechanik der Weichen,

des Rangierens beobachten: Kurz, das ganze romantische Theater der Eisenbahn mit ihren Rauchsphantasien, allnächtlichen Illuminationen, dem Weisen der Lokomotiven, dem Tuten des Bahnwärters und dem grillenhaften Zirpen der Drähte.

An unserer Kanzel ist einmal Bismarck vorbeigefahren, und ich bin nicht ganz sicher, ob ich es nur aus Erzählungen anderer weiß, aber ich habe ein deutliches Bild davon in meiner Erinnerung, wie der alte Herr groß und breit im Fenster des Salonwagens stand, während wir Hurra riefen und winkten und stolz waren, daß er uns gesehen habe.

In der Stadtmauer war auch ein Pförtchen, das in die Stadt führte, und das Dach des Hauses war getönt von einer ungemitterten Plattform, von der aus man die ganze Welt sah. Im östlichen Teil des Gartens wuchsen uralte Ulmen um einen ovalen steinernen Tisch, an dem wir meines Wissens nie saßen. Er hatte etwas von einem Opferstein oder schien für eine Tafelrunde von Riesen bestimmt. Immer lagen auf der bemoohten grauen Fläche ein paar Blätter und Spelze. All das gab dem kleinen Besitzt etwas Schloßartiges und Märchenhaftes, ungeachtet des profanischen Namens der Straße.

Im Erdgeschloß befand sich das Wartezimmer für die Patienten, das Eßzimmer und meines Vaters ärztliche Gelehrtenstube, ein geheiligter Bezirk, den ich als Kind nicht ohne Scheu betrat. Am Boden lag ein großes Bärenfell mit ausgestopftem Kopf. Ich war nicht gern allein mit diesem Untier und wagte nur in Gegenwart Erwachsener meine winzige Hand in den rofigen Rachen zu feden. Auch dann, wie sehr es mich lockte, es immer wieder zu tun, zog ich sie rasch zurück, aus Furcht, der Bär könnte doch am Ende zubeißen, wie die Bocca della verita in Rom.

Auf einem Gestell standen Regengläser, wie eine kleine gläserne Orgel anzusehen, zuweilen mit goldgelber Flüssigkeit angefüllt. Daneben lagen zierliche Glastrichter mit pliffierten Papierfiltern und eine Duzzichale mit rosa und blauem Radmuspapierstreifen, von denen ich lange Zeit glaubte, es seien Reste von Luftschlangen.

Auf dem großen, billardähnlichen Schreibe-

tisch, den nur meine Mutter abstauben durfte, stand ein Globus, von der stark verleinerten muskulösen Bronzefigur des Riesen Atlas mit sichtlich Anstrengung auf den Schultern getragen: mein Vater belehrte mich, daß dieser bunte Ball mit den seltsamen Gestirnen, wofür ich die Länder bisher gehalten, ein getreues Abbild unserer Erde sei. Er zeigte mir die Meere, darauf auf punktierten Linien kleine Dampfer fuhren, die Kontinente, Europa, Deutschland vor allem, es war kleiner als mein Ohr, und machte endlich mit dem Bleistift einen winzigen Punkt. Hier etwa, sagte er, sei die Stelle, wo Erlangen liegt, unser Haus an der Bahn, darin ich geboren war und dies Zimmer mit ihm und mir und dem Globus, dem Abbild der Erde.

Das gefiel mir über die Maßen. Ich bemühte den nächsten unbewachten Augenblick, um mit Mammas Opernglas bewaffnet, heimlich in die Studierstube zu schleichen, meinend, ich könnte mit Hilfe der Vergrößerung unsere Stadt, unser Haus und vielleicht mich selber auf dem Globus sehen. Allein, es wollte mir nicht glücken. Ich verfuhrte es mit Vaters Lupe, und als sie verlagte, mit den Augen, bis ich fast mit der Nase auf den geographischen Ort meines Vatersitzes stieß. Wirklich glaubte ich nun ein Gesicht zu sehen, den Widerschein meines eigenen Gesichtes, und ich erschrak davor, denn es war ungefähr, wie wenn man sich in einer Gartenluge spiegelt.

Warum bewegte es mich so sehr, daß dieses Haus an der Bahn nun dem Erdboden gleichgemacht wird? Ich habe doch nur sechs Jahre meines Lebens dort verbracht, freilich die ersten. Ich könnte nicht einmal mehr von allen Möbeln sagen, wo sie einst standen, nicht von allen Bildern, wo sie hingingen. Aber an den großen Ofen im Kinderzimmer erinnere ich mich deutlich und an seine Fenster aus Marienglas (als wohne jemand darin). Er war von einem Gitter umgeben wie ein Hundezwinger, damit wir uns nicht verbrennen sollten. Auch an das dunkle Kämmerchen erinnere ich mich, vor dem ich mich fürchtete, obwohl nur Besen und Eimer darin standen, und auch an die blasse Wachsbüste des Mädchens von Lille, die ich einmal zerbrach.

Im oberen Stock des Hauses lagen die Schlafzimmern. Dort bin ich geboren. Aber die Stelle,

wo es geschah, ist nun unsichtbar, ist gleichsam Luft geworden.

Wenn ich wieder einmal in meine Heimat komme und mich jemand fragt, wo bist du eigentlich geboren, dann werde ich mit dem Finger nach oben zeigen und sagen, dort ungefähr, 5 Meter vom Erdboden, wo eben der Zirkonensalter fliegt, dort etwa muß es wohl gewesen sein.

Dom-Museum in Riga wiedereröffnet. In Verbindung mit den Feierlichkeiten des 1. Juli, des Befreiungstages Lettlands von der bolschewistischen Herrschaft, wurde das Rigaer Dom-Museum wiedereröffnet. Der Leiter der Abteilung Kultur und Wissenschaft beim Generalkonsul war in seiner Rede vor allem auf eine Sonderausstellung des Museums hin, die sich mit den zerstörten Denkmälern in Riga beschäftigt und u. a. auch die geretteten und noch hier befindlichen Teile des Silbergeschloßes der Schwarzhäupter zeigt. Der Redner erinnerte daran, daß auch dieses Museum ein Teil des Wiederaufbaus sei, der im Schutze der deutschen Wehrmacht erfolgte.

Elisabeth Feuge gestorben. Am Alter von kaum 40 Jahren ist die Bayerische Kammerfängerin Elisabeth Feuge gestorben. Sie war vor allem als Elsa in Wagners „Lohengrin“ und als Mozartfängerin bekannt geworden und betätigte sich in lehrer Zeit auch als Hilfspflegerin an der Münchener Staatsoper. Sie hat auch im Lübecker Stadttheater gastiert.

Ferdinand Ehl Ehrenbürger von Innsbruck. Der Gründer und langjährige Leiter der Ehl-Bühne, Direktor Ferdinand Ehl, wurde zum Ehrenbürger der Hauptstadt Innsbruck ernannt. Die Dankbarkeit der engeren Heimat für die einzigartige Bereicherung des deutschen Theaters durch die von Ehl aufgebaute Volksbühne findet durch die Ehrung ihren Ausdruck.

Paul Clemen erhielt den Goerres-Preis. Zum 6. Male verlieh die rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn den volksdeutschen Goef-v.-Goerres-Preis an der Joh.-Wolff-v.-Goethe-Stiftung in einer akademischen Feier. Erstmals wurde ein Bonner Jurist geehrt und zwar der Rektor der rheinischen Kunstgeschichtlichen Geheimat Prof. Dr. Paul Clemen.

Kreisarchiv Stormarn V7
B.I.G. Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue
Farbkarte #13
Inches
Centimetres



Amliches
Ausgabe von Beeren- und Pilzheinen in den Naed. Reviereforieren a)
Stromforde am 13. 7., 3. 8. und 10. 8., jeweils von 9-11 Uhr in der
Reviereforiere, b) Behlenborf am 16. 7., 5. 8. und 12. 8., jeweils von 9-11
Uhr in der Reviereforiere. Der Oberbuirgermeister der Hansestadt Luibeck,
Finanzverwaltung, Forlkamt. (38444)

Kreis Stormarn
Biehseuchenpolizeiliche Anordnung zur Bekampfung der Maul- und Klauen-
seuche. Zum Schutze gegen die unter den Viehbestanden von 1. Walter
Siemers, Badenborf, 2. H. Sprid, Westerau, 3. Bauer Behning,
Westerau, 4. Manfred Schroder, Schulenburg-Hohenholz, 5. Hubert Knid-
reim, Reithofisch, 6. Schlofeld, Hamberge ausgebrochene Maul- und
Klauenseuche ordne ich auf Grund des § 18 des Viehseuchengesetzes
vom 26. Juni 1909 - Reichsgesetzblatt Seite 519 - folgendes an:
Zum Sperbezirk werden erklart: Zu 1. bis 4. Gehofte und Viehweiden
von 300 m. Im ubrigen gelten die bestehenden Anordnungen vom 27. Mai
1938 - Reichsblatt Seite 95 und ff. Zuwiderhandlungen gegen die in die-
ser Viehseuchenpolizeilichen Anordnung erlassenen Bestimmungen werden
gemaf § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft. (38480)

Kreis Herzogtum Lauenburg
Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine fur Speisegette erfolgt in Rahe-
burg am Mittwoch, den 8. Juli 1942, im Rathaus, Zimmer 4, Eingang
von der Rathausstrafe, Raheburg, den 6. Juli 1942. Der Buirgermeister. (38468)

Kreis Eutin
Der Verteilungsplan der Jagdpachten fur 1942 liegt zur Einsichtnahme
Mittel der Jagdgenossen vom 1. bis 15. Juli 1942 im Buire der Gemeinde
Eufel nachden der Dienststunden offentlich aus. Gegen den Verteilungs-
plan kann binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch
eingelegt werden. Rofel, den 2. Juli 1942. Der Buirgermeister der Ge-
meinde Eufel. (38131)

Geschäftsverlegungen
Victoria-Versicherung, Ab 1. 7.
Reihenflieg 2, Tel. 2 22 18. (744)
Franz Bornweg, Herrenkleidung
(Hoffenstrafe), jetzt Muehlenstrafe
34, Ecke Kapitelstrafe. Ruf 2 32 20.
(20131)

Geschäftsanzeigen
Stempel, Schilder, Schablonen. -
Ludw. Bahfelter Nachf., Hamburg
38, Grofe Bleichen 65. Ruf 343716.
(37665)

Geschäftsanzeigen
Foto-Jaeger, vorm. Paulsen, jetzt
Fadenburger Allee 19a. Geoffnet
von 11 bis 1 Uhr und 14 u. 16 Uhr.
Freitags u. Sonntags geschlossen.
Bis auf weiteres keine Portrait-
aufnahmen. (10026)

Geschäftsanzeigen
Gummimwaren, Maschinen-Bedarf,
Lufschuh u. Feuerwehr-Ausru-
stung vom Borsat. Wilhelm H. C. Wessel,
Fleischhauerstrafe 42. S. 2 29 85.
(20086)

Geschäftsanzeigen
Autospeicher u. Werkstattdbedarf lie-
fert Rurle, untere Bedergube 75.
(10238)

Geschäftsanzeigen
Fahrrad-Ziele, Gr. Burgstrafe 23
- Ruf 2 26 21/2 26 32 - Fahrra-
der, faemliche Fahrradzubehoer und
Bereifung. - Geoffnet von 14-19
Uhr, Sonnabende 14-18 Uhr. (20033)

Geschäftsanzeigen
Strombuchhaltung Frieda Sturm,
obere Bahmstr. 19-21, Ecke Ko-
nigsstrafe. Vorbergehend geschlof.
Wiedereroffnung 20. Juli. Abnom-
mungsstellen werden nachgeliefert.
(20129)

Geschäftsanzeigen
Lufschuh-Einheitspreisen laufend
vorraetig. Martin Reef, Luibeck,
Huefstrafe 109. (20055)

Geschäftsanzeigen
Arbeitsstube und Berufsstube in
grof. Raumhaft vorraetig. Schuhhaus
Gwert & Sohn, Untertrave 3. (10084)

Die N. Nordland-Bucherei. Preis 16
Bande je Band 1,20 RM u. 4 je 1,80
zusammen 20 Bände. Diese koennen
auch einzeln bezogen werden und
eignen sich besonders zum Feldpost-
verkauf an unsere Soldaten. Auf
Wunsch wird passender Feldpostka-
rton mit geliefert, Etich 10 Pf. -
Befellungen nimmt entgegen die
Brettelung des Nordland-Verlages
fuer die norddeutschen Gebiete. Ver-
sandbuchhandlung Adolf Peters,
Santtau 35, Reiterwall 70-74. -
Fernruf 34 48 26. (40241)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Wohnungstausch
Wahrenburg, Villavart, bei zeitigem
Wiete ge. Geg. Tauch wohnung in
Hamburg, 3 1/2-Zimmerwohn., Wd.,
Balkon., Schranzimm., B.-hin-
veranda, herrl. Garten, Bootsplatz
an der Alster, gnaef. Miete. Ange-
bote unt. W. 426 an die Storm.
Zeitung, Wahrenburg. (40235)

Solang IDEE-KAFFEE
Dir fehlt, nimm
dann hast Du gut gewaehlt.

Unterricht
Nachhilfe in Deutsch u. Englisch fuer
11jaehr. Jungen gesucht. Angebote
unter G 86 an die LZ. (5176)

Film-Theater
Delta-Palast, Moislinger Allee 18a.
Tel. 2 06 10. Taeglich in Erstauff-
fuhrung der neue Bolivar-Film. Nach
seinem unergaeulichen „Postmeister“
gestaltete Heinrich George von
neuem ein ergreifendes Menschen-
schicksal in dem Film „Schicksal“.
Ein Wien-Film im Bereich der Ufa
mit Heinrich George, Gisela Uhlen,
Werner Hinz, Will Quadflieg.
Eine aufwuehrende und ergreifende
Handlung wurde hier zu einem
filmischen Kunstwerk, das in jedem
Menschen lange nachhallt. Kultur-
film: Autarkie im Bergdorf. Deut-
sche Wochenchau. Taeglich 14.30,
17.00, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht
zugelassen. Vorverkauf: Bis-Haus
„Ganja“, Breite Str. 13. (10180)

Kapitol, Breite Strafe 13. Teleph.
2 87 60. In Erstaufffuhrung ein
Kriminalfilm, wie er sein soll. -
„Polizei-Inspektor Vargas“ mit
Giulio Donadio, Rauro Jozzolo,
Luis Surtado, Olga Solbelli, Me-
ridia Lotti. Einer der seltenen
Kriminalfilme voller dramatischer
Hauptpunkte und ueberauschendem
Wagnis. Kulturfilm: Miniatur-Ka-
nariens. Taeglich 14.30, 17.00, 19.30.
Jugendliche nicht zugelassen. (10135)

Central-Theater, Luibeck, Johannes-
strafe 25. Monika Burg, Karl John
in „Jwei in einer großen Stadt“
mit Hans Wendler, Marianne Sim-
son, Hannes Seyffer, Paul Wendisch,
Käthe Haad. Die heitere Geschichte
einer jungen Liebe. Das groefe
Erlebnis eines erfolgreichen Flieger-
feldwebels, ein Bericht aus unserer
Zeit und zugleich ein Duerchschnitt
durch das bunte Treiben der Reichs-
hauptstadt. Nach dem Hauptfilm:
Neuefte Wochenchau. Jugendliche
zugelassen. Beginn 2.30, 5.00, 7.30.
(10027)

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.

Walt-Variete. Taeglich 19 Uhr.
Hamburg, St. Pauli.
IM JULI:
4 Carlo Madin, ital. Clowns
Greta Vingo, Ballett
Danors-Douo, daemische Tanz-
parodisten
Die Bidonias, beruehmte Hand-
springer
Iworry und Partner, Billard-
kuenstler
Agj Galler, Radfahr-Akt
Papiermann, Papiermanipulat.
Viani, der Mann im Mond
Jtalo, Jongleur
Hanne Dore, Schoneheitstaenze
Ivonn, ein Spiel der Gelenke
Paul Gruendel, Humorist
Terron, Exquillibrist
KARLHEINZ KNIRRE
mit seinen Solisten.